VOLKSBANK
STEIERMARK

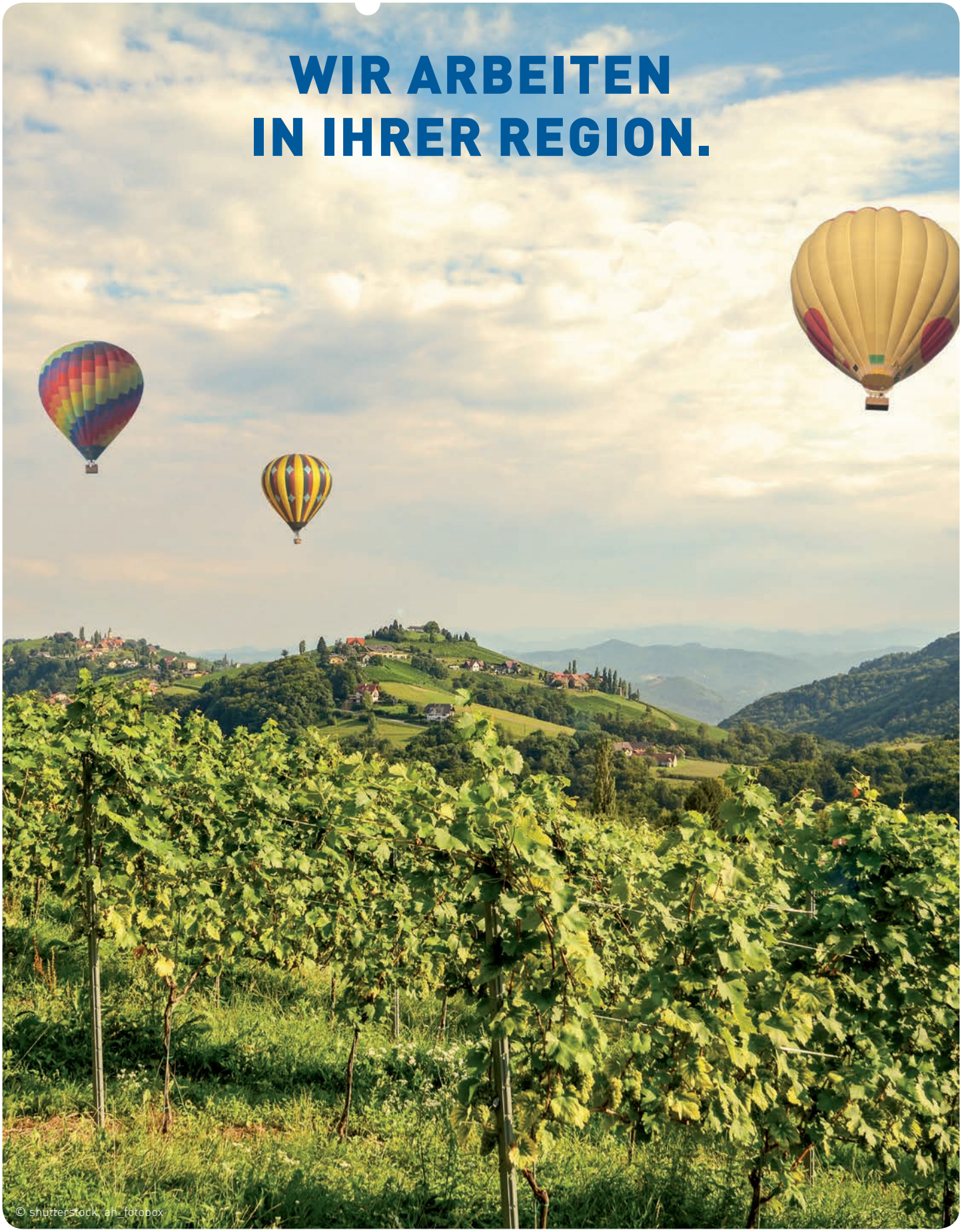
WIR SIND IHRE HAUSBANK

GESCHÄFTSBERICHT 2017

2,63

MRD. EUR BILANZSUMME

WIR ARBEITEN IN IHRER REGION.



© shutterstock, ah_fotobox

INHALT

2 Vorwort der Generaldirektorin

6 Der Vorstand

7 Der Aufsichtsrat

8 Organigramm

12 Wirtschaftliches Umfeld und Lagebericht 2017

- **12** Wirtschaftsbericht
- **15** Risikobericht
- **19** Bericht über den Bestand sowie den Erwerb und die Veräußerung eigener Anteile
- **19** Prognosebericht
- **21** Forschungs- und Entwicklungsbericht
- **21** Zweigstellenbericht

24 Bilanz

26 Gewinn- und Verlustrechnung

28 Geschäftsentwicklung 2017

44 Dank des Vorstandes

46 Bericht und Dank des Aufsichtsrates

48 Impressum

VORWORT DER GENERALDIREKTORIN

Mag. Regina Ovesny-Straka

Generaldirektorin und
Vorsitzende des Vorstandes

Das Jahr 2017 war ein erfreuliches Jahr für die Volksbank Steiermark AG. Der eingeschlagene konsequente Weg einer Kosten- und Ertragsoptimierung zeigte Früchte und wirkte sich positiv auf das Ergebnis aus.

Es galt, die aufgrund der Fusion im Jahr 2016 geschaffenen und den neuen Bedürfnissen angepasste Organisationsstruktur zu festigen, klare Verantwortungsbereiche zu schaffen und für Transparenz und Effizienz zu sorgen. Oberste Priorität war das Regionalprinzip zu stärken und unsere vier Regionen (Graz, Obersteiermark, Oststeiermark und Süd-Weststeiermark) mit entsprechenden Pouvoirs auszustatten und die Ergebnisverantwortung klar zu regeln.

Um die wirtschaftliche Schlagkraft der Volksbank Steiermark AG maßgeblich zu erhöhen, wurden im ersten Halbjahr 2017 acht Filialen mit bestehenden Geschäftsstellen zusammengelegt. Durch die Schaffung größerer Filialeinheiten zu Kompetenz Centern können die Ressourcen für den Kunden effizient gebündelt werden.

2017 galt es für die Volksbank, den Trend zur Digitalisierung zu nutzen, um von ihrer Transparenz, den flexiblen Gestaltungsmöglichkeiten und den beschleunigten Prozessen zu profitieren. So wurden vorhandene Online-Produkte, wie zB unser digitales Volksbank Banking, weiterentwickelt und neue Tools, wie zB unsere Volksbank-Apps, kamen hinzu. Mit dieser Positionierung setzen wir auch in Zukunft, neben der professionellen und individuellen Beratung, verstärkt auf die Vorteile unterschiedlicher Digitalisierungsstrategien.

Nach den Hochstufungen auf Investment Grade im Jahr 2017 durch die Ratingagenturen Fitch und Moody´s erfolgte Mitte Februar 2018 bereits ein neuerliches Verbundrating-Upgrade auf BBB durch Fitch. Damit werden die beachtlichen Leistungen, im Speziellen die neue Verbundstruktur der Volksbanken, anerkannt.

Der vorliegende Geschäftsbericht gibt Ihnen Einblick in unser Unternehmen, in unsere wirtschaftliche Entwicklung sowie in unsere vertrieblichen und organisatorischen Schwerpunkte.

Graz, im Juni 2018

Mag. Regina Ovesny-Straka
Generaldirektorin und Vorsitzende des Vorstandes

© shutterstock, ah_fotobox

DER VORSTAND

Vorsitzende

GD Mag. Regina Ovesny-Straka

Vorsitzende-Stellvertreter

Mag. Dr. Johannes Monsberger

Vorstandsdirektorin

DI Monika Cisar-Leibetseder

DER AUFSICHTSRAT

VORSITZENDE

Dr. Josef Peißl
Kanzlei Peißl & Partner
Vorsitzender

Mag. Gerald Pilz
Pilz + Rath Steuerberatung
1. Vorsitzender-Stellvertreter

Dr. Annemarie Stipanitz-Schreiner
Stipanitz-Schreiner & Partner
2. Vorsitzender-Stellvertreter

MITGLIEDER

Dir. Dr. Richard Ecker
Volksbank Oberösterreich AG

GD Dipl.-Ing. Gerald Fleischmann
Volksbank Wien AG

DI Josef Schriebl
Planungsbüro ARTiVO

Dir. Dr. Karl Schwaiger
bis September 2017 Siedlungsgenossenschaft Rottenmann
ab September 2017 im Ruhestand

Wilhelm Totter
Totter GmbH

VOM BETRIEBSRAT DELEGIERT

Renate Friedl
Betriebsratsvorsitzende

Claudia Hinterleitner
Mitglied

Helmut Kovacsits
Mitglied

Robert Sonnleitner
Mitglied

STAATSKOMMISSÄRE

Mag. Martin Mareich
Staatskommissär

Rat Dipl. Ing. Eugen Wallergraber
Staatskommissär

ORGANIGRAMM VOLKSBANK STEIERMARK AG

Ab 1. April 2018

VORSTAND DER VOLKSBANK STEIERMARK AG

Abteilung Vorstandssekretariat / Gremialbetreuung
Gabi Stöckelmayr

BEREICH INNENREVISION

Thomas Pirker

BEREICH COMPLIANCE

Mag. Waltraud Fuchsgruber

VORSTAND MARKT

Mag. Regina Ovesny-Straka

BEREICH VERTRIEB

Ing. Hannes Zwanzger

Abteilung Projektfinanzierung
Mag. Werner Kürbisch

Region Obersteiermark
Hermann Obergruber

Region Süd-Weststeiermark
Christian Ulrich, MSc

Region Oststeiermark
Josef Tändl

Region Graz
Rudolf Grandits

BEREICH VERTRIEBSMANAGEMENT

Christian Huss, MBA B.A.

BEREICH PERSONAL

Sigrid Bergmann, MBA MBA

VORSTAND MARKTFOLGE

Mag. Dr. Johannes Monsberger

BEREICH MARKTSERVICE AKTIV

Sabina Schmidhofer

BEREICH MARKTSERVICE PASSIV

Klaus Lietz

Abteilung Zahlungsverkehr / WP
Klaus Lietz

Abteilung Marktservice-Center
Klaus Lietz

Abteilung Kundenservice-Center
Klaus Lietz

BEREICH ORGANISATION / IT

Thomas Kraus

Abteilung Organisation
Thomas Kraus

Abteilung IT
Gunter Reinisch

BEREICH FACILITYMANAGEMENT

Klaus Pichler

VORSTAND RISIKO / FINANZEN

DI Monika Cisar-Leibetseder

BEREICH KREDITMANAGEMENT

Konrad Kresser

Abteilung Kreditentscheidung
Konrad Kresser

Abteilung Kredit - Umfeldanalyse
Mag. Peter Rosenkranz

BEREICH SONDERGESTION

Johann Lurf

Abteilung Sanierungsmanagement
Gerd Trnka

Rechtsabteilung / Betreibungsmanagement
Mag. Michael Pignitter

BEREICH RISIKOCONTROLLING, SPOC

Mag. Bernd Greimel

BEREICH FINANZEN

Claudia Glück

© shutterstock, JK Photo

WIRTSCHAFTLICHES UMFELD UND LAGEBERICHT 2017

1. Wirtschaftsbericht

1.1. Erläuterung zu den Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft setzt ihren Aufschwung fort. Das Weltwirtschaftswachstum wird 2017 laut den rezenten Prognosen des IWF (Anfang Oktober), der Europäischen Kommission (Anfang November) und der OECD (Ende November) rund 3 ½ % betragen. Für die U.S.A. und den Euroraum wird mit einer robusten Zunahme der Wirtschaftsleistung von jeweils 2 ¼ % in den Jahren 2017 und 2018 gerechnet. Der gefestigten konjunkturellen Entwicklung stehen primär politische Unsicherheiten entgegen.

Die österreichische Wirtschaft befindet sich derzeit in einer Phase außergewöhnlich starken Wachstums. Das Wirtschaftswachstum wird im Jahr 2017 real 3,1 % betragen. Im Jahr 2018 wird das Wachstum mit 2,8 % ebenfalls sehr stark ausfallen. Die Arbeitslosenquote wird von 6,0 % im Jahr 2016 bis auf 5,0 % im Jahr 2020 sinken. Die Lage am Arbeitsmarkt verbessert sich vor dem Hintergrund der starken Konjunktur deutlich. Die Inflationsrate fällt 2017 mit 2,2 % mehr als doppelt so hoch aus wie im Jahr 2016.

Nach einer Zunahme der realen Exporte um 5,6 % im Jahr 2017 wird ein gradueller Rückgang des Wachstums bis auf 4,0 % im Jahr 2020 erwartet.

Die Inlandsnachfrage entwickelt sich derzeit sehr stark und ist eine zentrale Konjunkturstütze. Eine tragende Rolle spielen dabei die Investitionen.

Auch vom privaten Konsum gehen über den gesamten Prognosezeitraum wichtige Impulse für die heimische Konjunktur aus. Im Jahr 2017 wird die private Konsumnachfrage trotz steigender Inflation real um 1,5 % zunehmen.

Der gesamtstaatliche Budgetsaldo wird sich im Jahr 2017 – nach einer vorübergehenden Verschlechterung auf -1,6 % des BIP im Vorjahr – auf -0,8 % des BIP verbessern.

Seit dem Jahr 2016 entwickelt sich die Schuldenquote wieder rückläufig. Bis 2020 wird sie kontinuierlich auf etwa 70 % des BIP zurückgehen. Der Rückgang wird neben dem starken Wachstum und den niedrigen Zinsen auch von der Verwertung von Vermögenswerten der verstaatlichten Banken begünstigt.

Auf der Grundlage der regelmäßigen wirtschaftlichen und monetären Analyse hat der EZB-Rat am 26. Oktober 2017 beschlossen, den Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte sowie die Zinssätze für die Spitzenrefinanzierungsfazilität und die Einlagefazilität unverändert bei 0,00 %, 0,25 % bzw. -0,40 % zu belassen. Der EZB-Rat geht weiterhin davon aus, dass die EZB-Leitzinsen für längere Zeit und weit über den Zeithorizont des Nettoerwerbs von Vermögenswerten hinaus auf ihrem aktuellen Niveau bleiben werden.

Das Kreditwachstum privater Haushalte lag in Österreich im September 2017 bei 3,1 % und damit weiterhin über dem Euroraum-Durchschnitt von 2,7 %. Wohnbaukredite dominierten dabei mit einer Jahreswachstumsrate von 4,3 % das Kreditwachstum aber auch Konsum- und sonstige Kredite leisteten ebenfalls einen positiven Beitrag zur Entwicklung des aushaftenden Kreditvolumens privater Haushalte.

Die Kredite an nicht-finanzielle Unternehmen erhöhten sich im September 2017 im Vergleich zum Vorjahr um 3,8 %.

Am 11. Oktober 2017 veröffentlichte die Europäische Kommission ihre Mitteilung zur Vollendung der Bankenunion. Aufbauend auf den bereits erzielten Fortschritten wird ein ehrgeiziger Fahrplan aufgezeigt, wie eine Einigung über alle noch ausstehenden Elemente der Bankenunion verwirklicht werden könnte.

Die Kommission ruft das Europäische Parlament und die Mitgliedstaaten des Rates auf, ihre Vorschläge zur Verringerung der Risiken und zur weiteren Stärkung der Widerstandsfähigkeit der Banken in der EU so rasch wie möglich anzunehmen. Die Kommission hatte dieses umfassende Reformpaket am 23. November 2016 vorgelegt. Das Paket umfasst Änderungen der Eigenkapitalverordnung (Capital Requirements Regulation / CRR) und Eigenkapitalrichtlinie (Capital Requirements Directive / CRD), der Richtlinie über die Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten (Banking Recovery and Resolution Directive / BRRD) und der Verordnung über den einheitlichen Abwicklungsmechanismus (Single Resolution Mechanism / SRM).

Um die Schaffung eines einheitlichen europäischen Einlagensicherungssystems (EDIS) und Fortschritte bei den laufenden Verhandlungen zu erleichtern, schlägt die Kommission jetzt mögliche Schritte in Bezug auf die Phasen und den Zeitplan des EDIS vor.

Um den wirtschaftlichen Herausforderungen in einem sich ändernden Marktumfeld einerseits und den steigenden regulatorischen Erfordernissen andererseits noch besser gerecht zu werden, haben die Primärinstitute des österreichischen Volksbankensektors durch Abschluss des Verbundvertrags einen Kreditinstitute-Verbund gemäß § 30 a BWG gebildet.

Die Volksbank ist als zugeordnetes Kreditinstitut Teil des Kreditinstitute-Verbundes (Haftungs- und Liquiditätsverbund) mit der VOLKSBANK WIEN AG als Zentralorganisation iSd § 30 a BWG.

Der Verbund dient sowohl dem geregelten Transfer von Liquidität zwischen den Mitgliedern (Liquiditätsverbund) als auch der Erbringung sonstiger Leistungen zwischen den Mitgliedern (Haftungsverbund), verbunden mit Weisungsrechten der Zentralorganisation. Damit ist eine indirekte Absicherung der Gläubiger aller Mitglieder gegeben. Direkte Forderungsrechte Dritter gegen die Vertragsparteien werden durch den Vertrag nicht begründet. Die Zentralorganisation ist verpflichtet, die Liquiditätsversorgung der zugeordneten Kreditinstitute sowie die Einhaltung der regulatorischen Eigenmittelerfordernisse durch den Verbund sicherzustellen.

Die aufsichtsrechtlichen Bestimmungen der Teile 2 bis 8 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 sind vom Kreditinstitute-Verbund auf konsolidierter Basis einzuhalten.

Der Kreditinstitute-Verbund ruht auf 3 Säulen:
- dem Haftungsverbund (§ 30 a Abs 1 Z 2 BWG),
- dem Liquiditätsverbund (§ 30 a Abs 10 BWG) und
- den Generellen und Individuellen Weisungen (§ 30 a Abs 10 BWG).

Die internationale Ratingagentur für Bankratings – FitchRatings – hat am 19. Februar 2018 für den Volksbankenverbund und die Volksbanken das Langfrist-Rating mit „BBB" mit positivem Ausblick festgesetzt.

Die Volksbank Einlagensicherung eG (VEG) ist als Sicherungseinrichtung des Fachverbandes der Volksbanken für die Einlagensicherung und die Anlegerentschädigung zuständig.

1.2. Analyse des Geschäftsverlaufes, einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage des Unternehmens

Die Volksbank Steiermark AG richtet ihren Fokus auf Privatkunden, Klein- und Mittelbetriebe und die Potentialausschöpfung in der Projektfinanzierung in ihrem Heimatmarkt, der Steiermark. Kundenpartnerschaft bedeutet für die Volksbank Steiermark AG beste Betreuungsqualität, gutes Service, Transparenz und adäquate Preise.

2017 galt es, die 2016 auf Grund der Fusion geschaffenen und den neuen Bedürfnissen angepasste Organisationsstruktur zu festigen, klare Verantwortungsbereiche zu schaffen und für Transparenz und Effizienz zu sorgen. Oberste Priorität war, das Regionalprinzip zu stärken und die Regionen mit entsprechenden Pouvoirs auszustatten, allerdings auch die Ergebnisverantwortung klar zu regeln.

Um die wirtschaftliche Schlagkraft der Volksbank maßgeblich zu erhöhen, wurden im ersten Halbjahr 2017 acht Filialen (Birkfeld, Brockmanngasse, Gröbming, Irdning, Kindberg, Maria Lankowitz, Neudau, Pichling) mit bestehenden Filialen zusammengelegt. Durch die Schaffung größerer Filialeinheiten zu Kompetenz Centern können die Ressourcen für den Kunden effizient gebündelt werden.

Die Volksbank Steiermark AG setzte einen klaren Fokus auf Investitionen in Digitalisierung, die vor allem den Kunden zugutekommt.

Weitere Investitionen betragen die Modernisierung der IT-Ausstattung, die Umstellung auf ein einheitliches Kassensystem und einige bauliche Investitionen.

Als gesetzlicher Revisionsverband hat der Österreichische Genossenschaftsverband (Schulze-Delitzsch) den gesetzlichen Auftrag, den Jahresabschluss inklusive Lagebericht und die Gebarung der Volksbank zu prüfen.

Im Sinne der Strategie der „Kundenpartnerschaft" ist es ein wesentliches Ziel der Volksbank, ihr Produktportfolio und ihre Vertriebsorganisation nach den aktuellen Kundenbedürfnissen auszurichten, Kosten und Erträge zu optimieren, um ihre Leistungsfähigkeit als Regionalbank, ihre Rentabilität und Eigenmittelausstattung weiter zu verbessern.

Die Geschäftsbereiche der Volksbank umfassen das Kredit-, Einlagen- und Wertpapierdepotgeschäft. Das Wertpapiergeschäft wurde im Jahr 2017 verstärkt betrieben.

Die allgemeine wirtschaftliche Lage in Österreich gab die Rahmenbedingungen für die Unternehmen der Region vor. Die gute wirtschaftliche Situation der Region wirkte sich positiv auf das Geschäftsjahr 2017 aus.

Die Bilanzsumme verringerte sich im Vergleich zu 2016 um 0,52 % und betrug zum 31. Dezember 2017 T€ 2.632.505.
Im Einlagengeschäft konnten Zuwächse von 1,74 % gegenüber 2016 erzielt werden.

Die Kreditvergabe war weiterhin auf ein qualitatives Wachstum (ausreichende Besicherung und gute Kundenbonität) ausgerichtet. Das Kreditvolumen verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 1,09 %.

Das Wertpapiergeschäft konnte gegenüber dem Vorjahr um 8,78 % ausgebaut werden. Das im Berichtsjahr niedrige Zinsniveau wirkte sich negativ auf die Ertragslage aus.

Mit Investitionen in moderne Technologie hat die Volksbank die Kostenbelastungen in einem wirtschaftlich vertretbaren Rahmen gehalten. Gleichzeitig profitieren Mitglieder und Kunden von einem funktionsfähigen Netz an Geschäftsstellen und Arbeitsplätzen.

1.3. Finanzielle Leistungsindikatoren – Erläuterungen und Analyse

Kennzahlen	2017 T€	2016 T€	Veränderung T€	in %
Bilanzsumme	2.632.505	2.646.206	-13.701	-0,5
Spareinlagen	974.084	1.013.070	-38.986	-3,9
Geschäftsvolumen	4.728.121	4.734.080	-5.959	-0,1
Ausleihungsgrad I	227,8 %	221,5 %	0	2,9
Ausleihungsgrad II	123,8 %	127,4 %	0	-2,8
Nettozinsertrag	44.624	51.311	-6.687	-13,0
Zinsspanne	1,7 %	1,9 %		-12,6
Provisionssaldo	29.265	23.653	5.612	23,7
Provisionsspanne	1,1 %	0,9 %		24,4
Betriebserträge	81.360	83.276	-1.916	-2,3
Betriebsertragsspanne	3,1 %	3,1 %		-1,8
Betriebsaufwendungen	63.658	78.488	-14.830	-18,9
Betriebsaufwandsspanne	2,4 %	3,0 %		-18,5
EGT	10.684	2.678	8.006	299,0
EGT-Spanne	0,4 %	0,1 %		301,0
Cost-Income-Ratio	78,2 %	94,3 %		-17,0
Kernkapital	162.790	147.996	14.794	10,0
anrechenbare Eigenmittel	176.194	174.452	1.742	1,0
Kernkapitalquote	10,6 %	9,3 %		14,0
Eigenmittelquote	11,5 %	11,0 %		4,6

Mit 227,8 % weist der Ausleihungsgrad I (Forderungen an Kunden / Spareinlagen) eine leicht steigende Tendenz auf. Dies ist vor allem auf den Switch in Online-Sparprodukte, die unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und nicht unter den Spareinlagen auszuweisen sind, zurückzuführen.

Der Ausleihungsgrad II (Forderungen an Kunden / Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und verbriefte Verbindlichkeiten) ist auf Grund der gesamthaft gestiegenen Kundeneinlagen leicht gesunken.

Der Nettozinsertrag ging im Vergleich zum Vorjahr zurück, die Begründungen liegen im Sinken der Kreditvolumina, der allgemeinen Zinsentwicklung, der Refundierung der Negativzinsen auf Grund des OGH Urteils sowie der Umgliederung von Kreditbearbeitungsgebühren vom Nettozinsertrag in den Provisionssaldo.

Das Dienstleistungsgeschäft war geprägt von einem sehr guten Ergebnis der Kreditprovisionen und einer starken Steigerung der Wertpapierprovisionen. Im sonstigen Dienstleistungsgeschäft waren vor allem die Ergebnisse aus dem Verkauf der Teambankkredite ausgezeichnet. Der Provisionssaldo stieg um 23,73 % gegenüber dem Vorjahr und beträgt 1,11 % der Bilanzsumme. Dies ist im Bankenvergleich ein gutes Ergebnis.

Im Aufwandsbereich gelang der Volksbank Steiermark AG vor allem bei den Personalaufwendungen eine massive Reduktion von über 11,70 %.

Der Kosten-Ertragskoeffizient (Verhältnis der Betriebsaufwendungen zu den Betriebserträgen) konnte gegenüber dem Vorjahr von 94,25 % auf 78,24 % verbessert werden.

Das EGT konnte gegenüber 2016 mehr als verdreifacht werden und war mit 0,41 % der Bilanzsumme auf einem guten Wert.

Die Forderungen gegenüber Kunden sanken im Berichtszeitraum um 1,09 %. Dies ist vor allem auf den Abbau von ausfallsgefährdeten und wertberichtigten Forderungen sowie die qualitätsorientierte Kreditpolitik zurückzuführen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden konnten um 1,74 % gesteigert werden.

Die Eigenmittel betrugen zum 31. Dezember 2017 T€ 176.194. Auf das Kernkapital entfielen 92,39 % und auf das Ergänzungskapital 7,61 %.

Die gesetzlichen Liquiditätsvorschriften wurden im Berichtszeitraum jederzeit ausreichend erfüllt.

1.4. Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Die Zahl der Mitarbeiter hat sich gegenüber dem Vorjahr von 424,1 auf 394,2 verringert. Neuaufnahmen erfolgten überwiegend auf Grund der Pensionierung von Mitarbeitern.

Im Jahr 2017 waren unsere Mitarbeiter an rund 695 Tagen in Aus- und Weiterbildung, davon fielen 505 Tage auf interne und 190 Tage auf Akademie Seminare.

Das Schwergewicht lag bei den Ausbildungsmaßnahmen auf dem Vertrieb, d.h. Ausbildung der neuen Mitarbeiter zum Kundenberater und Weiterbildungsmaßnahmen zum Privat- und Firmenkundenbetreuer. Um die Mitarbeiter im Vertrieb zu unterstützen wurde speziell in der Steiermark ein Verkaufstraining für alle Kundenbetreuer durchgeführt.

Unsere Bestrebungen zur Stärkung der Kundenpartnerschaft auf Basis verbesserter Beratung und Betreuung unserer Kunden manifestierten sich 2017 in einer Vielzahl von Marketingaktionen wie z.B. produktbezogene Verkaufsaktionen in den Bereichen Wohnbau und Veranlagung sowie der Organisation diverser Kundenveranstaltungen.

Auf Basis der kollektivvertraglichen Regelung besteht für Mitarbeiter eine beitragsorientierte Pensionskassenregelung.

Zur Optimierung der (Arbeits-)Zeit im Interesse der Mitglieder und Kunden verfügt die Volksbank über ein flexibles Gleitzeitmodell.

2. Risikobericht

2.1. Allgemeiner Risikobericht

Im Volksbanken-Verbund ist ein Risikomanagementsystem eingerichtet, das alle wesentlichen bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken umfasst und limitiert. Die VOLKSBANK WIEN AG übt dabei als Zentralorganisation (ZO) gem.

§ 30 a BWG des Volksbanken-Verbundes wesentliche Risikosteuerungsfunktionen aus und ist für die Einhaltung von regulatorischen Vorgaben verantwortlich. Die ZO hat zur Erfüllung ihrer Steuerungs-, Kontroll- und Risikomanagementprozessfunktion Generelle Weisungen (GW) gegenüber den zugeordneten Kreditinstituten erlassen. Die „GW Risk Appetite Framework", die „GW Verbund-Risikostrategie", die „GW ICAAP" und „GW ILAAP" und die dazugehörigen Verbundhandbücher, Methodendokumente und Muster-Arbeitsrichtlinien regeln verbundweit verbindlich und einheitlich das Risikomanagementrahmenwerk im KI-Verbund.

Mit der Definition der Verbund-Risikostrategie werden zumindest jährlich der Risikoappetit (RAS) und die Risikotoleranz festgelegt. Abgeleitet aus der Verbund-Risikostrategie definiert die Volksbank Steiermark AG ihre eigene, ihrem Geschäftsmodell angepasste Risikostrategie. Die Risikostrategie wird zumindest jährlich auf ihre Aktualität und ihre Angemessenheit hin geprüft und an die aktuellen Rahmenbedingungen angepasst.

ICAAP und ILAAP

Der ICAAP- und der ILAAP-Prozess im KI-Verbund unterstützen den ZO-Vorstand bzw. den Vorstand der Volksbank Steiermark AG bei der Risikobeurteilung, bei der Erstellung entsprechender Risikostrategien sowie bei der Festlegung der Risikolimite. Sie bieten eine umfassende und gemeinsame Sicht auf die Risikomessung und -steuerung. Die aus dem Geschäftsmodell resultierenden geschäftlichen Aktivitäten erfordern die Fähigkeit, Risiken angemessen zu identifizieren, quantifizieren, aggregieren und zu steuern sowie mit angemessenem Kapital zu hinterlegen bzw. eine angemessene Liquiditätsausstattung sicherzustellen.

Die Bestimmung der Wesentlichkeit der bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken wird jährlich im Rahmen der verbundweiten Risikoinventur durchgeführt. Die Risikoinventur bildet die Grundlage für die Risikotragfähigkeitsrechnung (RTFR) und damit in weiterer Folge für die Limitierung und Risikosteuerung.

Die Risikotragfähigkeitsrechnung der Volksbank Steiermark AG, welche die quantifizierten Risiken den verfügbaren Deckungsmassen gegenüberstellt, wird quartalsweise erstellt. Die Risikoquantifizierung erfolgt sowohl regulatorisch als auch ökonomisch. In der ökonomischen Sichtweise wird zwischen der Going Concern Sicht und der Gone Concern Sicht (Liquidationssicht) unterschieden.

Insbesondere die folgenden Risiken inklusive deren Subrisiken werden im Volksbanken-Verbund als wesentlich eingestuft:
- Kreditrisiken
- Marktrisiken
- Liquiditätsrisiken
- Operationelle Risiken
- Weitere finanzielle und nicht-finanzielle Risiken (wie z.B. Business Risk / Ertragsrisiko, Eigenkapitalrisiko, Compliance Risiko, Reputationsrisiko, strategisches Risiko, IT-Risiko)

Innerhalb der Liquiditätsrisiken wird zwischen Fundingverteuerungsrisiko und Zahlungsunfähigkeitsrisiko unterschieden. Das Fundingverteuerungsrisiko wird im Rahmen des ICAAP mit Kapital unterlegt. Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko wird im Rahmen des ILAAP berücksichtigt. Hierbei dient als relevante Steuerungsgröße ein Liquiditätspuffer aus hoch liquiden Vermögenswerten, der laufend vorzuhalten ist, um zusätzliche, stressinduzierte Liquiditätsunterdeckungen jederzeit abdecken zu können.

Die Volksbank Steiermark AG als Mitglied im KI-Verbund orientiert sich bei der Steuerung ihrer Risiken an den risikopolitischen Leitlinien der ZO. Neben dem in der Verbund-Risikostrategie gültigen Gesamtbankrisikolimit sowie den strategischen und operativen Risikokennzahlen (RAS Kennzahlen) bekommt die Volksbank Steiermark AG mindestens einmal jährlich von der ZO institutsspezifische Einzelrisikoartenlimite und ein institutsspezifisches Gesamtbankrisikolimit zugeteilt.

Die Überwachung der Risikostrategie, das Reporting der RAS-Indikatoren und die Einhaltung der Limite erfolgt durch die Risikocontrolling-Funktion. Für Überschreitung von Trigger bzw. Limiten bei RAS-Indikatoren wurden Eskalations- und Maßnahmendefinitionsprozesse definiert, die in der GW Verbund-Risikostrategie und in den lokalen Risikostrategien der Volksbank Steiermark AG festgehalten wurden.

Kreditrisiko

Die Volksbank Steiermark AG beschränkt ihre Kreditvergaben im Wesentlichen auf ihr regionales Umfeld.

Die Ziele der Steuerung der Risiken der wesentlichen Geschäftsaktivitäten der Volksbank Steiermark AG aus dem Kreditgeschäft sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele sind in einer mit der Geschäftsstrategie konsistenten Risikostrategie enthalten.

Die für das Ausfallsrisiko eines Kreditgeschäfts bedeutsamen qualitativen und quantitativen Aspekte werden sowohl bei Kreditgewährung als auch der laufenden Überwachung einer angemessenen Risikoanalyse unterzogen, wobei die Intensität dieser Tätigkeit von Art, Umfang, Komplexität und Risikogehalt des Engagements abhängt.

Die Volksbank Steiermark AG setzt zur Steuerung und Beurteilung der Kreditrisiken im Kundenkreditgeschäft auf ihr Portfolio angepasste interne Ratingverfahren ein. Ergebnis der Ratingverfahren ist die Bestimmung der Ausfallswahrscheinlichkeit (PD) eines Kunden. Sie dienen damit der Quantifizierung des erwarteten Verlustes bzw. Wertberichtigungsbedarfs auf Portfolioebene.

Darüber hinaus werden die Ergebnisse der Kreditratings für die betriebliche Pouvoirordnung, die Ausgestaltung des Früherkennungssystems und des Problemkreditmanagements sowie die Konditionengestaltung herangezogen.

Ferner fließen die erwartete Verlustquote bei Kreditausfall eines Kunden (Loss Given Default LGD) und der Faktor für den offenen Teil des Gesamtrahmens (Credit Conversion Factor - CCF) als wesentliche quantitative Kreditrisikoparameter in die Steuerung der Volksbank Steiermark AG ein.

Die eingesetzten Ratingverfahren sowie quantitativen Kreditrisikoparameter werden regelmäßig durch die ZO kalibriert, weiterentwickelt und auf ihre Angemessenheit überprüft.

Für die Risikobemessung des Gesamtportfolios dienen, abgeleitet aus den Risikoparametern, der erwartete und unerwartete Verlust (Expeted Loss und Unexpected Loss). Der Unexpected Loss wird mittels eines Merton-Modells bestimmt. Die Auswirkungen von makroökonomischen Einflussfaktoren auf die Kreditrisiken werden über ein separates Modell berücksichtigt.

Über die wesentlichen strukturellen Merkmale des Kreditgeschäfts wird ein monatlicher Risikobericht erstellt und der Geschäftsleitung der Volksbank Steiermark AG zur Verfügung gestellt.

Daneben wird die Gesamtrisikoposition als Summe des Kreditrisikos mit den anderen wesentlichen Risikoarten gebildet und im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung der Risikodeckungsmasse gegenübergestellt. Die Risikotragfähigkeitsrechnung wird quartalsweise den Geschäftsleitern berichtet.

Fremdwährungs- und Tilgungsträgerkredite unterliegen einer besonderen Beobachtung. Für Fremdwährungs- und Tilgungsträgerkredite berechnet die ZO regelmäßig das spezifische Risiko aus diesen Krediten im Hinblick auf Wechselkurs-, Zinssatz- und Sicherheiten-Veränderungen. Sie zeigt deren Auswirkungen auf den Einzelkredit, das Blanko-Risiko als auch auf Gesamtportfolioebene auf. Bei Tilgungsträgerkrediten erfolgt darüber hinaus eine laufende Überwachung der Entwicklung der Tilgungsträger.

Marktrisiko

Zum Marktrisiko zählen das Zinsänderungsrisiko im Bankbuch und das Credit Spread Risiko des A-Depots. Die Volksbank führt kein Handelsbuch. Dieses wird im KI-Verbund zentral in der ZO geführt. Das FX-Risiko ist von untergeordneter Bedeutung.

Das Zinsänderungsrisiko umfasst sämtliche zinstragenden Geschäfte, sowohl bilanzielle als auch außerbilanzielle. Es entsteht aus den unterschiedlichen Zinsbindungen der Forderungen und der Verbindlichkeiten. Die natürliche Zinsrisikoposition der Volksbank Steiermark AG entsteht hauptsächlich durch variables indexgebundenes Kreditgeschäft und Kundeneinlagen ohne Zinsbindung.

Gesteuert wird die Zinsposition durch das ALCO (Asset Liability Committee) in Abstimmung mit dem Treasury der ZO im Rahmen der Risikolimite, welche durch das Risikocontrolling der ZO festgelegt werden. ALCO Unterlagen und Vorschläge er-

arbeitet Treasury in Abstimmung mit Risikocontrolling. Bei einer Überschreitung der Trigger oder Limite werden gemeinsam mit der ZO Gegenmaßnahmen erarbeitet und im ALCO zum Beschluss eingebracht. Die Risikomessung und -Limitierung erfolgt hauptsächlich durch den OeNB Zinsrisikokoeffizienten und den PVBP (Present Value of a Basis Point). Flankierend dazu wird zusätzlich der Zins-Gap (Nettoposition des Aktiv- und Passivvolumens pro Laufzeitband) limitiert. Zusätzlich wird im Rahmen des ICAAP ein Zins-VaR (Value at Risk) und eine Zinsergebnissimulation für ungünstige Szenarien berechnet und limitiert. Die Ermittlung des Zinsrisikos ist im Rahmen der Aufgabenverteilung im Volksbanken-Verbund der ZO überantwortet. Ein Zinsrisikoreport wird der Volksbank Steiermark AG von der ZO zur Verfügung gestellt.

Das Credit Spread Risiko ergibt sich aus sämtlichen Positionen des A-Depots. Das A-Depot wird hauptsächlich als Liquiditätspuffer und im Rahmen der zentralen Liquiditätssteuerung für den KI-Verbund zum überwiegenden Teil in der ZO gehalten. Es besteht hauptsächlich aus Anleihen des öffentlichen Sektors europäischer Staaten mit guter Bonität und aus Covered Bonds. Darüber hinaus bestehen nur geringe Positionen in der Volksbank Steiermark AG, welche ebenfalls die Vorgaben der ZO über die Risikostreuung und das Veranlagungsuniversum berücksichtigen.

Liquiditätsrisiko

Die wichtigste Refinanzierungsquelle besteht in Kundeneinlagen, welche sich in der Vergangenheit als stabiles Funding erwiesen haben. Naturgemäß entsteht daraus der überwiegende Teil des Liquiditätsrisikos. Am Kapitalmarkt besteht zusätzlich die Möglichkeit der Refinanzierung durch unbesicherte Anleihen. Das Liquiditätsrisiko daraus ist aber von untergeordneter Rolle.

Die ZO übernimmt das zentrale Liquiditätsmanagement für den KI-Verbund und führt dabei auch den Liquiditätsausgleich innerhalb des Verbundes durch. Über sie deckt die Volksbank Steiermark AG ihren Liquiditätsbedarf ab und bei ihr legt die Volksbank Steiermark AG Überschussliquidität an. Die ZO führt auch den zentralen Deckungsstock über den sie Covered Bond Emissionen begeben kann. Diese stellen eine zeitnahe und aktuell günstige Möglichkeit dar, im Bedarfsfall zusätzliche Liquidität aufzunehmen.

Die Ermittlung des Liquiditätsrisikos ist im Rahmen der Aufgabenverteilung im Volksbanken-Verbund der ZO überantwortet. Ein Liquiditätsrisikoreport wird der Volksbank Steiermark AG von der ZO zur Verfügung gestellt.

Die Liquiditätskosten werden vom operativen Liquiditätsmanagement der ZO den Geschäftsaktivitäten im Verbund zugeordnet und in Form von Transferpreisen verrechnet.

Operationelles Risiko

Die Volksbank Steiermark AG definiert das Operationelle Risiko (OpRisk) als die Gefahr von Verlusten infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren (Prozessen), Menschen, Systemen oder von externen Ereignissen sowie die damit in Verbindung stehenden Rechtsrisiken.

Die Themen Reputations-, Verhaltens-, Modell-, IT- und Sicherheitsrisiko sind mit dem Operationellen Risiko eng verbunden und werden aktiv mitberücksichtigt, wobei es Schnittstellen zu anderen Einheiten im Unternehmen gibt, die mit diesen Risiken verbundene Aufgaben wahrnehmen.

Das OpRisk-Framework stellt gemeinsam mit dem Internen Kontrollsystem die einzelnen untereinander in Zusammenhang stehenden Komponenten dar, die im KI-Verbund zur Identifikation, Messung, Überwachung und Steuerung des Operationellen Risikos implementiert sind. Das für das Management Operationeller Risiken verantwortliche Linienmanagement wird durch den ORIKS (Operationelles Risiko und Internes Kontrollsystem)-Ansprechpartner in der ZO und das ORIKS-Team unterstützt. Als oberstes Ziel für den gesamten OpRisk-Managementprozess wird die Optimierung von Prozessen zur Verringerung der Eintrittswahrscheinlichkeit und / oder der Auswirkung operationeller Schäden festgeschrieben.

Die Dokumentation operationeller Ereignisse ist ein wesentliches Element, um aus der Vergangenheit zu lernen und qualitätsgesichert eine zukunftsgerichtete Risikoeinschätzung durchführen zu können.

Die Angemessenheit der Risiko-Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen sowie weiterer risikominimierender Maßnahmen wird unter Berücksichtigung des Risikopotenzials laufend, zumindest jedoch jährlich bewertet.

Weiters können exemplarisch als wesentliche Maßnahmen zur Risikosteuerung Bewusstseinsbildungsmaßnahmen/ Schulungen, die angemessene Trennung von Verantwortlichkeiten, die Beachtung des 4-Augenprinzips und das in den Geschäftsprozessen integrierte interne Kontrollsystem (IKS) angeführt werden. Verbundweit einheitliche IKS-Kontrollen definieren einen vorgegebenen Mindeststandard und ermöglichen eine Vergleichbarkeit der Kontrollsituation im Verbund. Die jährliche Überprüfung auf ein etwaiges Anpassungserfordernis stellt dabei sicher, dass auch geänderte Rahmenbedingungen im IKS berücksichtigt sind.

Operationelle (Rest-) Risiken, die als Ergebnis der jährlichen Risikoanalyse nicht vermieden, vermindert, versichert oder durch andere Maßnahmen transferiert werden, müssen formal und nachweislich durch die Geschäftsleitung akzeptiert werden (durch Kenntnisnahme des Ergebnisses der Risikoanalyse durch die Geschäftsleitung). Die Effizienz des operationellen Risikomanagements wird durch periodische und unabhängige Revisionsprüfungen bestätigt.

Aktuelle Entwicklungen

Mit dem Beschluss der EZB vom 19.12.2017 wurde der VOLKSBANK WIEN AG als Zentralorganisation des Volksbanken-Verbundes das Ergebnis des aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses (Supervisory Review and Evaluation Process – SREP) mit Stichtag 31.12.2016 übermittelt. Im gegenständlichen Beschluss wird die VOLKSBANK WIEN AG als Zentralorganisation des Volksbanken-Verbundes über die Höhe der einzuhaltenden Kapitalanforderung und Kapitalempfehlung informiert. Des weiteren werden die Ergebnisse des aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses (SREP) erörtert.

2.2. Spezielle Risikosituation der Volksbank Steiermark AG

Die Risikosituation der Volksbank hat sich gegenüber dem Vorjahr insgesamt verbessert und ist als angemessen zu bezeichnen. So konnten sowohl die Risikotragfähigkeit aus Going Concern Sicht als auch die einschlägigen Risikokennziffern gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert werden. Auch der Stand der Non-Performing-Kredite wurde um rund 57 Mio. auf rund 220 Mio. per Jahresende 2017 gesenkt.

3. Bericht über den Bestand sowie den Erwerb und die Veräußerung eigener Anteile

Der Bestand an eigenen Partizipationsscheinen (der Emission QOXDB4401002 Goldener Anteilsschein (Partizipationskapital) der ehemaligen Volksbank Süd-Oststeiermark reg GenmbH vom 22.12.1989) zum Bilanzstichtag beträgt 864 Stück Partizipationsscheine mit einem Nominale von EUR 62.786,88, das sind 0,0 % vom Grundkapital.

Im Geschäftsjahr 2017 wurden folgende Käufe durchgeführt:

Datum	Anzahl	Nominale	Anteil am Grundkapital in %	Kaufpreis in €
29.03.2017	97 Stk	7.048,99	0,0 %	23.062,72
31.03.2017	767 Stk	55.737,89	0,0 %	185.690,70

Die Rückkäufe waren für die Bank nicht verpflichtend, aber zur Pflege der Kundenbeziehung notwendig. Andere Stück von Eigenmittelanteilen sind weder im eigenen Bestand, noch wurden solche im laufenden Bilanzjahr erworben oder verpfändet.

4. Prognosebericht

4.1. Wirtschaftliches Umfeld

Das österreichische Bruttoinlandsprodukt ist laut Schätzung des Wirtschaftsforschungsinstituts (WIFO) vom Dezember im Jahr 2017 um 3,0 % J/J gewachsen. Dies stellt eine spürbare Zunahme der Dynamik gegenüber dem Jahr 2016 dar, in dem das Wachstum nur 1,5 % betragen hatte. Die Wirtschaft Österreichs hat damit im vergangenen Jahr deutlich stärker zugelegt als die der Eurozone, die laut Schätzungen der Europäischen Zentralbank um 2,4 % gewachsen ist. Das Wachstum in Österreich beruhte sowohl auf erhöhter Binnennachfrage als auch auf verstärkter Exportnachfrage.

Vor dem Hintergrund dieser Wachstumsbeschleunigung ist die österreichische Arbeitslosenquote im vergangenen Jahr leicht gesunken: Sie fiel von 5,7 % zu Beginn des Jahres auf 5,4 % im November. In der Eurozone war der Abwärtstrend noch deutlicher: Von wesentlich höheren Werten ausgehend fiel die Arbeitslosenrate von 9,6 % zu Jahresbeginn auf 8,7 % im November. Laut „Harmonisiertem Verbraucherpreisindex" schwankte die Inflationsrate in Österreich in den ersten elf Monaten des Jahres zwischen 2,0 % und 2,5 %. Österreich gehörte damit, wie schon in den Jahren davor, zu den Ländern mit den höchsten Inflationsraten der Eurozone. Im gemeinsamen Währungsraum lag die Teuerungsrate im vergangenen Jahr zwischen 1,3 % und 2,0 %.

Die Geldpolitik in der Eurozone blieb auch im vergangenen Jahr sehr expansiv. Die Europäische Zentralbank (EZB) beließ den Hauptrefinanzierungssatz bei 0,00 %, den Zinssatz für die Spitzenrefinanzierungsfazilität bei 0,25 % und Einlagensatz bei -0,40 %. Im März entschied die EZB aber, ihre monatlichen Wertpapierkäufe von 80 Mrd. EUR auf 60 Mrd. EUR zu senken. Im Oktober erklärte sie, die Nettokäufe ab Jänner 2018 im verminderten Umfang von monatlich 30 Mrd. EUR zumindest bis September 2018 weiterzuführen.

Die Geldmarktzinsen blieben das gesamte vergangene Jahr fast unverändert. Der Dreimonatssatz begann das Jahr mit -0,32 % und beendete es mit -0,33 %. Die Renditen am Kapitalmarkt haben im vergangenen Jahr hingegen geringfügig angezogen. Die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihe in Österreich stieg 2017 von 0,43 % auf 0,59 % an. In Deutschland stieg sie von 0,20 % auf 0,42 %.

Trotz der Straffung der Geldpolitik in den USA – die US-Notenbank hob 2017 ihren Leitzins in drei Schritte um insgesamt 75 Basispunkte an – wertete der Euro gegenüber dem US-Dollar im Jahresverlauf deutlich auf. Und zwar von 1,05 USD / EUR auf 1,20 USD / EUR. Auch gegenüber dem Schweizer Franken zeigte sich der Euro deutlich stärker.

Die Steiermark verzeichnete eine kaum vom gesamtösterreichischen Trend abweichende wirtschaftliche Entwicklung in den ersten beiden Quartalen 2017. Im Bundesländervergleich überdurchschnittlich gut war die Lage im Dienstleistungssektor, vor allem bei den unternehmensnahen Dienstleistungen. Deutlich verbessert hat sich die Lage am Arbeitsmarkt, der Rückgang bei der Zahl der Arbeitslosen war stärker als im österreichischen Durchschnitt.

4.2. Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

Die Volksbanken werden im Sinne ihrer Kunden noch enger zusammenrücken und ihre Effizienz steigern.

Die Umgestaltung des Volksbanken-Verbundes zielt darauf ab, das Erfolgsmodell der regional verankerten eigenständigen Genossenschaftsbanken den aktuellen Erfordernissen anzupassen.

Um eine selbstbestimmte Zukunft für den Volksbanken-Verbund zu sichern, werden nach wie vor im Rahmen der strategischen Planung der Volksbank folgende Ziele berücksichtigt:
- Verbesserung der Ertragskraft
- Kostenreduktion
- Stärkung des Eigenkapitals (insbesondere aus Innenfinanzierung)
- Optimierung der risikogewichteten Aktiva (RWA)

Die Planung für das Jahr 2018 orientiert sich klar an diesen Zielen. Die geänderte Vertriebsstruktur, modernste Technologie und bestens geschultes Personal sind bereits geschaffene Grundvoraussetzungen zur Erreichung der Ziele.

Dem Primärmittelaufkommen wird nach wie vor verstärktes Augenmerk geschenkt.

Trotz der Erwartung weiterhin geringer Zinsspannen wird die Ertragskraft im Jahr 2018 auf Grund einer weiteren Optimierung des Aufwandsbereiches über jener des Durchschnittes der vergangenen drei Jahre liegen. Die Dienstleistungserträge sollen ebenfalls weiter ausgebaut werden, die dafür erforderlichen Produkt- und Dienstleistungsangebote werden ständig den Kundenerfordernissen angepasst.

Die 2016 und 2017 ergriffenen Maßnahmen zur Effizienzsteigerung werden auch 2018 fortgeführt um durch Optimierung des Ressourceneinsatzes einen zusätzlichen Beitrag zur Verbesserung der Gesamtertragslage und damit eine weitere Steigerung des Betriebsergebnisses sicherzustellen.

Das Schwergewicht im Vertrieb liegt 2018 auf der Gewinnung neuer Kunden, dem Wachstum bei den Kundenforderungen und dem Ausbau der Wertpapierprovisionen.

Eine sorgfältige und ausgewogene Risikopolitik auf Basis der erarbeiteten Kreditstrategie wird im nächsten Geschäftsjahr dazu beitragen, dass die verbesserte Ertragskraft auch zu einer Stärkung der Eigenmittelausstattung führt.

Bei konsequenter Umsetzung der geplanten Maßnahmen und unter der Voraussetzung, dass keine außerordentlichen oder derzeit nicht vorhersehbaren Ereignisse zu einer Beeinträchtigung der Ertragskraft führen, gehen wir davon aus, dass die gemeinsam erarbeiteten Ziele erreicht werden. Eine weiterhin erfolgreiche Entwicklung der Volksbank Steiermark AG ist damit zu erwarten.

5. Forschungs- und Entwicklungsbericht

Im Bereich Forschung und Entwicklung wurden keine Aktivitäten gesetzt.

6. Zweigstellenbericht

Es bestehen keine Zweigstellen.

Graz, am 20. März 2018
Volksbank Steiermark AG

GD Mag. Regina Ovesny-Straka
Vorstandsvorsitzende

Dir. Mag. Dr. Johannes Monsberger
Vorsitzende-Stellvertreter

Dir. DI Monika Cisar-Leibetseder
Vorstandsmitglied

© fotolia_ah_fotobox

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2017

Aktiva	EUR	EUR	EUR	TEUR	TEUR	Vorjahr TEUR
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern			18.978.541,27			22.649
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind:						
a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere		4.447.160,25			3.267	
b) zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassene Wechsel		--,--	4.447.160,25		–	3.267
3. Forderungen an Kreditinstitute						
a) täglich fällig		265.668.737,00			255.425	
b) sonstige Forderungen		2.839.977,22	268.508.714,22		3.386	258.811
4. Forderungen an Kunden			2.219.096.876,07			2.243.630
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere						
a) von öffentlichen Emittenten		--,--			–	
b) von anderen Emittenten		14.088.290,77	14.088.290,77		10.372	10.372
darunter: eigene Schuldverschreibungen	--,--			–		
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			5.604.151,79			5.446
7. Beteiligungen			40.801.433,19			30.069
darunter: an Kreditinstituten	32.322.620,04			29.829		
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			2.129.701,01			1.952
darunter: an Kreditinstituten	--,--			–		
9. Immaterielle Vermögensgegegenstände des Anlagevermögens			57.461,00			55
10. Sachanlagen			43.591.853,68			53.803
darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	31.124.446,08			36.042		
11. Anteile an einer herrschenden oder an mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft			--,--			–
darunter: Nennwert	--,--			–		
12. Sonstige Vermögensgegenstände			9.397.544,06			13.511
13. Gezeichnetes Kapital, das eingefordert, aber noch nicht eingezahlt ist			--,--			–
14. Rechnungsabgrenzungsposten			204.046,64			333
15. Aktive latente Steuern			5.599.300,25			2.302
Summe der Aktiva			**2.632.505.074,20**			**2.646.206**
Posten unter der Bilanz						
1. Auslandsaktiva			60.713.187,49			40.524

Passiva	EUR	EUR	EUR	TEUR	TEUR	Vorjahr TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
a) täglich fällig		118.482.558,08			100.337	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		474.166.076,69	592.648.634,77		533.232	633.569
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
a) Spareinlagen		974.083.686,83			1.013.070	
darunter:						
aa) täglich fällig	505.818.213,39			424.171		
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	468.265.473,44			588.898		
b) sonstige Verbindlichkeiten		818.241.581,24	1.792.325.268,07		748.541	1.761.612
darunter:						
aa) täglich fällig	762.482.453,17			691.685		
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	55.759.128,07			56.856		
3. Verbriefte Verbindlichkeiten						
a) begebene Schuldverschreibungen		--,--			–	
b) andere verbriefte Verbindlichkeiten		4.681.001,54	4.681.001,54		4.749	4.749
4. Sonstige Verbindlichkeiten			7.159.962,97			9.193
5. Rechnungsabgrenzungsposten			65.913,48			157
6. Rückstellungen						
a) Rückstellungen für Abfertigungen		6.917.190,00			7.642	
b) Rückstellungen für Pensionen		1.510.500,00			1.698	
c) Steuerrückstellungen		1.437.325,44			–	
d) sonstige		24.740.583,15	34.605.598,59		30.961	40.301
6a. Fonds für allgemeine Bankrisiken			500.000,00			500
7. Ergänzungskapital gemäß Teil 2/Titel 1/Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013			36.602.130,79			60.492
8. Zusätzliches Kernkapital gemäß Teil 2 Titel 1 Kapitel 3 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013			3.570.000,00			3.824
darunter:						
Pflichtwandelschuldverschreibungen gemäß § 26 BWG	--,--			–		
8b. Instrumente ohne Stimmrechte gemäß § 26a BWG			16.631.510,48			–
9. Gezeichnetes Kapital			69.504.400,00			69.504
10. Kapitalrücklagen						
a) gebundene		38.679.615,60			38.616	
b) nicht gebundene		--,--	38.679.615,60		–	38.616
11. Gewinnrücklagen						
a) gesetzliche Rücklage		640.000,00			560	
b) satzungsmäßige Rücklagen		--,--			–	
c) andere Rücklagen		6.218.312,23	6.858.312,23		1.754	2.314
12. Haftrücklage gemäß § 57 Abs. 5 BWG			27.387.334,41			19.865
13. Bilanzgewinn			1.285.391,27			1.503
Summe der Passiva			**2.632.505.074,20**			**2.646.206**
Posten unter der Bilanz						
1. Eventualverbindlichkeiten			716.256.283,11			724.088
darunter:						
a) Akzepte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	--,--			–		
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	716.256.283,11			724.088		
2. Kreditrisiken			245.043.783,81			210.799
darunter: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	--,--			–		
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften			4.510.092,51			4.710
4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013			176.193.808,26			174.451
darunter: Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel 1 Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	12.681.599,45			25.401		
5. Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013			--,--			–
darunter:						
Eigenmittelanforderungen gemäß Art 92 Abs. 1 lit a der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (harte Kernkapitalquote in %)	--,--			–		
Eigenmittelanforderungen gemäß Art 92 Abs. 1 lit b der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Kernkapitalquote in %)	--,--			–		
Eigenmittelanforderungen gemäß Art 92 Abs. 1 lit c der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Gesamtkapitalquote in %)	--,--			–		
6. Auslandspassiva			60.171.448,66			74.928

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2017

	EUR	EUR	EUR	TEUR	TEUR	Vorjahr TEUR
1. Zinsen und ähnliche Erträge			53.830.227,17			63.618
darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	97.590,63			54		
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen			-9.205.872,49			-12.307
I. Nettozinsertrag			**44.624.354,68**			**51.311**
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen						
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren		134.720,36			372	
b) Erträge aus Beteiligungen		4.500,99			219	
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen		--,--	139.221,35		–	591
4. Provisionserträge			31.767.942,32			25.515
5. Provisionsaufwendungen			-2.502.692,09			-1.862
6. Erträge / Aufwendungen aus Finanzgeschäften			--,--			–
7. Sonstige betriebliche Erträge			7.330.745,34			7.720
II. Betriebserträge			**81.359.571,60**			**83.276**
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen						
a) Personalaufwand		-31.379.348,69			-35.535	
darunter:						
aa) Löhne und Gehälter	-23.832.201,20			-25.902		
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-5.892.312,10			-6.329		
cc) sonstiger Sozialaufwand	-634.656,25			-736		
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-693.282,25			-714		
ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	187.626,00			94		
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Vorsorgekassen	-514.522,89			-1.946		
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)		-23.445.334,83	-54.824.683,52		-24.602	-60.138
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände			-2.951.953,08			-3.295
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen			-5.881.813,92			-15.054
III. Betriebsaufwendungen			**-63.658.450,52**			**-78.487**
IV. Betriebsergebnis			**17.701.121,08**			**4.788**
11. + 12. Saldo aus Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken sowie Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und aus Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten			-14.202.309,65			-2.748
13. + 14. Saldo aus Wertberichtigungen auf Beteiligungen und Anteilsrechten an verbundenen Unternehmen und Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie Erträge aus der Veräußerung und Bewertung von Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet sind			7.185.144,85			638
V. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			**10.683.956,28**			**2.678**

	EUR	EUR	EUR	TEUR	TEUR	Vorjahr TEUR
15. Außerordentliche Erträge		--,--			–	
darunter: Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	--,--			–		
16. Außerordentliche Aufwendungen		--,--			–	
darunter: Zuweisungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	--,--			–		
17. Außerordentliches Ergebnis (Zwischensumme aus Posten 15 und 16)			--,--			–
18. Steuern vom Einkommen und Ertrag			1.790.058,87			2.142
19. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen			-351.958,66			-3.317
VI. Jahresüberschuss			**12.122.056,49**			**1.503**
Rücklagenbewegung	Dotierung (–)	Dotierung (+)		Dotierung (–)	Dotierung (+)	
a) gebundene Kapitalrücklagen	--,--	--,--		–	–	
b) nicht gebundene Kapitalrücklagen	--,--	--,--		–	–	
c) gesetzliche Gewinnrücklage	--,--	--,--		–	–	
d) satzungsmäßige Gewinnrücklagen	--,--	--,--		–	–	
e) andere Gewinnrücklagen	-3.315.000,00	--,--		–	–	
f) Haftrücklage gemäß § 57 Abs. 5 BWG	-7.521.665,22	--,--		–	–	
20. Rücklagenbewegung	-10.836.665,22	--,--	-10.836.665,22	–	–	–
VII. Jahresgewinn			**1.285.391,27**			**1.503**
21. Gewinnvortrag			--,--			–
VIII. Bilanzgewinn			**1.285.391,27**			**1.503**

Graz, am 20. März 2018
Volksbank Steiermark AG

Geschäftsleiter:
GD Mag. Regina Ovesny-Straka
Dir. Mag. Dr. Johannes Monsberger
Dir. DI Monika Cisar-Leibetseder

Der Bestätigungsvermerk des Jahresabschlussprüfers,
Österreichischer Genossenschaftsverband (Schulze-Delitzsch),
wurde im März 2018 erteilt.

Prüfer:
Mag. Wilfried Moser

Der Jahresabschluss wird in der Wiener Zeitung unter der Firmenbuchnummer
FN 421966p und im Magazin für Genossenschaften „cooperativ" veröffentlicht werden.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG 2017

© fotolia, Henry Czauderna

Mit Konsequenz auf einem gutem Weg

Das Jahr 2017 war in der Volksbank Steiermark AG geprägt von der Vereinfachung des Geschäftsmodells und der Stabiliserung unserer neuen Organisationsstruktur. Dabei lag der Fokus stets auf der umfassenden Versorgung unserer Kunden mit Finanzdienstleistungen im Rahmen unseres Kerngeschäftes, nämlich Privatkunden, Klein- und Mittelunternehmen sowie auf der Potentialausschöpfung in der Projektfinanzierung.

- Wir sind unseren Kunden nahe und beraten professionell in unseren Kompetenz-Centern und Filialen
- Wir sind offensiv in unserem Einzugsgebiet spürbar und arbeiten an unserer Marktdurchdringung
- Wir differenzieren uns mit einem ganzheitlichen Beratungsansatz, ergänzt um moderne Online-Dienstleistungen
- Wir verbessern laufend unser Kosten- / Erträgsverhältnis und erhöhen unsere Effizient zur Steigerung der wirtschaftlichen Schlagkraft
- Wir arbeiten intensiv an unserer Führungs- und Organisationsstruktur für eine nachhaltige Unternehmensentwicklung

VERTRIEB

Ing. Hannes Zwanzger
Leitung Vertrieb

Wertpapier- und Veranlagungsgeschäft

Das niedrige Zinsniveau war im Jahr 2017 Thema Nr. 1 im Veranlagungsgeschäft. Zeigten sich die Kunden im ersten Halbjahr noch verhalten, nutzten sie im zweiten Halbjahr 2017 im Beratungsgeschäft die innovativen Lösungen des Volksbank Produktpartners Union Investments. Konservative Anlageformen wie Sparbücher wurden zugunsten von Wertpapierveranlagungen umgeschichtet. Vor allem im Bereich des langfristigen Vermögensaufbaues konnte ein Bestandswachstum im Ausmaß von 40 % erreicht werden. Das Kundendepotvolumen konnte um 4,33 % gesteigert werden.

Das geänderte Kundenverhalten zeigte sich unter anderem in der vermehrten Nutzung von Online-Sparprodukten. Mobile-App, E-Banking und Quick-App werden in der Beratung gezielt forciert. Damit nutzt der Kunde die „neue" Nähe zu seiner Bank und zu seinem Berater.

Die zahlreichen regulatorischen Anforderungen stellten das Wertpapiergeschäft Ende 2017 vor spezielle Herausforderungen. Die Verbesserung des Anlegerschutzes war das zentrale Thema. Sie führt zu einer noch kundenorientierteren Produkt- und Dienstleistungspalette in der Volksbank Steiermark AG.

Wohnbaugeschäft

Die guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen führen nicht nur zu steigenden Konsumausgaben, sondern auch zu höherer Investitionstätigkeit im Wohnbau. Die Volksbank Steiermark AG konnte ihre Ausleihungen im privaten Wohnbau um knapp 4 % steigern. Besonders in der Landeshauptstadt Graz und in der Region Oststeiermark erreichte die Bank über dem Durchschnitt liegende Steigerungsraten.

Die Volksbank Steiermark AG sieht sich im Wohnbau nicht ausschließlich als Kreditlieferant, sondern als lösungsorientierter Partner bei allen Themen rund um den Wohnbau. Das Thema der persönlichen finanziellen Gesundheit ist ihr dabei am wichtigsten. Im Fokus stehen die persönliche Haushaltsrechnung, die Absicherung von steigenden Zinsen und der eigenen persönlichen Risiken, die Absicherung der persönlichen Risiken von Angehörigen sowie die Absicherung der Risiken im Zusammenhang mit dem Investitionsgut. Und nicht zuletzt die Beratung zum Aufbau von Rücklagen für spätere Ersatzinvestitionen.

Kreditgeschäft

Neben dem privaten Wohnbau sind das Firmenkunden- und das Immobilienprojektgeschäft die wesentlichen Geschäftsfelder im Kreditgeschäft der Volksbank Steiermark AG.

Das Firmenkundengeschäft war 2017 geprägt durch die Vertriebskampagne der KMU-Milliarde. Ein Jahr nach den Fusionen zeigt sich die Volksbank Steiermark AG gestärkt und selbstbewusst am steirischen Bankenmarkt.

Besonders im Immobilienprojektgeschäft profitiert die Volksbank Steiermark AG nach der Fusion und konnte das Ausleihungsvolumen um über 8 % steigern.

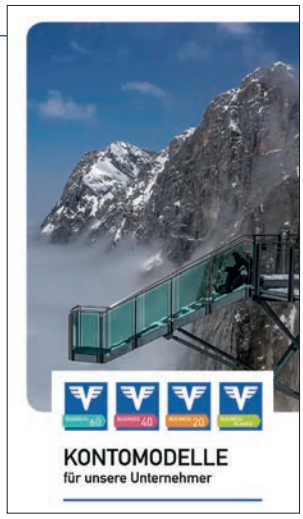
Versicherungen

Die Beratung zu Versicherungsdienstleistungen zählt mittlerweile zu den Kernkompetenzen der Volksbank Steiermark AG.

Bestens geschulte Volksbank Mitarbeiter werden von kompetenten Beratern der Kooperationspartner ERGO für das Privatkundengeschäft, und des Volksbanken-Versicherungsdienstes für das Firmenkundengeschäft, unterstützt. Die Kunden schätzen in diesem Dienstleistungssegment vor allem Sicherheit, Verlässlichkeit und gute Erreichbarkeit.

Die Absicherung von persönlichen und betrieblichen Risiken ist eines der wichtigsten Themen im Finanzleben und sichert nachhaltiges Wirtschaften und vor allem Existenzen.

Zahlungsverkehr



Mit dem neuen digitalen Banking setzt die Volksbank im Jahr 2017 verbundweit neue Maßstäbe.

Neues E-Banking, neue Banking-App, neue TAN-App, neue Quick-App zeigen von einer hohen Leidenschaft zur Innovation und Sicherheit. Auch hier reagiert die Volksbank nicht zuletzt auf das geänderte Kundenverhalten und lebt die neue Nähe zum Kunden.

Neue Kontopakete, abgestimmt auf das persönliche Zahlungsverhalten des Kunden wurden eingeführt und bereits in den ersten Monaten von rund 20 Prozent der Kunden angenommen.

Mit dem Einführen von Mehrwerten, wie dem Treuebonus und der Kreditkartenrückvergütung stellt die Volksbank Steiermark AG mehr denn je den Hausbankenanspruch. Die Steigerung des Kreditkartenbestandes um 5 % unterstreicht den eingeschlagenen Weg.

Digitalisierungsthemen – nicht nur, aber ganz besonders im Zahlungsverkehr – stehen weiterhin im Fokus und werden das finanzielle Leben unserer Kunden unabhängiger von Zeit und Ort gestalten. Der Bestand an E-Banking-Nutzern legte um rund 7 % zu.

VERTRIEBSMANAGEMENT

Christian Huss MBA B.A.
Leitung Vertriebsmanagement

Produktmanagement

Im Laufe des Jahres 2017 wurden im Produktmanagement, welches seit der Neuorganisation dem Bereich Vertriebsmanagement zuzurechnen ist, verschiedene Schwer- bzw. Ansatzpunkte verfolgt.

Die Hauptaufgabe war es, das gesamte Geschäftsjahr mit diversen Produktkampagnen zu begleiten. Die Vertriebsschwerpunkte lagen dabei in den Bereichen private Wohnbaufinanzierung, Wertpapiergeschäft, Zahlungsverkehr und Digitalisierung. Im Rahmen dieser Kampagnen wurde auf eine stetige Vereinfachung der Prozesse ein besonderes Augenmerk gelegt.

Neben den klassischen Vertriebsschwerpunkten war es auch die Aufgabe des Produktmanagements, regulatorische Neuerungen laufend aufzuarbeiten und dementsprechend in der Bank auszurollen. Die umfassendste regulatorische Änderung erfolgte 2017 im Wertpapiergeschäft, durch Implementierung der europarechtlichen Vorschriften aus MiFID II.

Außerdem hat sich das Produktmanagement als erste Ansprechinstanz für Vertriebsmitarbeiter, insbesondere aber für die neu definierten Produktverantwortlichen pro Region und Geschäftsfeld, etabliert. Durch diesen Schritt wird gewährleistet, dass Produktneuheiten sowie auch der professionelle Wissenstransfer an die Beraterinnen und Berater aus einer zentralen Stelle heraus für die Volksbank Steiermark AG gemanagt werden.

Auch für die Kooperationspartner, wie zB der Union Investment, der TeamBank, der ERGO-Versicherung, etc. ist das Produktmanagement der zentrale Ansprechpartner und Koordinator der vertrieblichen Aktivitäten.

Presse & PR

Im Jahr 2017 ist es dem Bereich Vertriebsmanagement gelungen, die vielzähligen Aktivitäten der Volksbank Steiermark AG der Öffentlichkeit zu präsentieren. Dies in Form von Presseaussendungen, Pressekonferenzen und Pressefrühstücken bzw. persönlichen Interviews mit Pressevertretern. Dabei standen die Vertriebsschwerpunkte, Experteninterviews und diverse Schwerpunktthemen im Mittelpunkt. Ein besonderer Fokus galt auch verschiedenen kartitativen Aktivitäten in der Steiermark, denen sich die Volksbank Steiermark AG verpflichtet fühlt.

Marketing

Das Marketing ist seit der Neuformation der Organisatsstruktur dem Bereich Vertriebsmanagement zugeordnet.

Die Aufgaben sind vielfältig und richten das Unternehmen konsequent an den Bedürnissen des Marktes aus. Neben dem klassischen Marketing, dem Veranstaltungsmanagement und der internen als auch externen Kommunikation lag ein besonderer Fokus auf dem Ausbau des (Online)-Marketings, um einen nachhaltigen und kompetenten Marktauftritt als moderne Bank zu gewährleisten.

Die Kampagnen konzentrierten sich auf die Bereiche Projektgeschäft, dem Neukunden- und Weiterempfehlungsprozess, der verbundweiten KMU-Milliarde, dem privaten Wohnbau und dem Bereich der persönlichen Vorsorge.

Ein weiterer Schwerpunkt galt der Unterstützung bei acht Filialzusammenlegungen, bei denen in den jeweils aufnehmenden Filialen „Willkommenstage" für Kunden veranstaltet wurden.

Im Bereich Sponsoring engagierte sich die Volksbank steiermarkweit – jedoch mit starkem Bezug auf ihre Regionen – in den Bereichen Sport, Kunst und Kultur. Sie ist unter anderem Hauptsponsor der Grazer Spielstätten.

Ein wichtiges Anliegen ist der Bank vor allem soziales Engagement. Sie unterstützt regionale karitative Einrichtungen, deren außerordentliches Engagement für Erwachsene, Kinder und Jugendliche Anerkennung verdient. Beispielhaft dafür war die Weltsparwoche 2017 unter dem Motto „Wir schenken Gemeinwohl". Dank der Hilfe von Kunden unterstützte die Volksbank das steirische Non-Profit-Unternehmen Mosaik. Anstelle von Weltspartagsgeschenken für Erwachsene übergab die Bank dem Verein einen finanziellen Beitrag. Im Zuge des Projektes haben Künstlerinnen und Künstler der Mosaik-Tagesstätten Bilder zum Thema „Mein schönster Platz in der Steiermark" angefertigt. Ausgestellt wurden diese in den Filialräumlichkeiten der Hauptanstalt in Graz und Köflach.

Die Veranstaltungen in der Volksbank Steiermark AG waren im Jahr 2017 vielseitig und abwechslungsreich.

Die Bank lud unter anderem zu insgesamt vier Kabarettabenden mit Stefan Haider ein. Es wurde viel gelacht und so mancher Gast identifizierte sich nur zu gut mit dem Programmtitel „Free Jazz".

Unter dem Motto „Typisch steirisch – obersteirisches Brauchtumsfest" fand im Juni 2017 in der Helmut List Halle in Graz das große Kundenevent des Jahres statt. Der Startschuss zu dieser Veranstaltungsreihe fiel im Jahr 2016 mit Fokus auf die Region Oststeiermark. Die Obersteiermark ist bekannt für ihre Kulinarik, Traditionen und Brauchtümer. Und genau das war es, was die zahlreichen Gäste bei dieser Veranstaltung erwarten und auch genießen konnten.

Das Rezept für eine harmonische Anlagemischung erfuhren Kunden bei vier Anlageforen in jeder Volksbank Region. Diese fanden in Kooperation mit dem Partner Union Investment statt und erfuhren hohen Zuspruch bei den Kunden.

Im Zeitraum von Oktober bis Ende Dezember wurde das Thema „Veranlagung" in der Filiale Köflach in einer einzigartigen Form „greifbar" gemacht. Diese Erlebnisausstellung in Kooperation mit Union Investment machte wesentliche Aspekte von Anlageentscheidungen anfassbar und erlebbar. Viele Fragen rund um die Geldanlage konnten dadurch „erlebbar" beantwortetet werden.

Digitalisierung

„Digitalisierung ist kein Selbstzweck – sie muss dem Menschen dienen."

Unter diesem Aspekt beschäftigt sich die Volksbank Steiermark AG laufend intensiv mit dem Ausbau der digitalen Dienstleistungen für ihre Kunden. Das Ende 2016 neu eingeführte digitale Volksbank Banking wird ständig weiterentwickelt und den wachsenden Kundenbedürfnissen angepasst.

Neben der Banking- und der Quick-App wurden 2017 die TAN-App und die Pay-App eingeführt. Während die TAN-App als das aktuell sicherste Zeichnungsverfahren gilt, ist es mit der Pay-App möglich, Geld einfach per Smartphone – ohne Eingabe von IBAN oder BIC – zu überweisen.

Zudem wurde das Mehrwertkonto für Unternehmer eingeführt. Mit diesem Konto wird den Kleinunternehmen der Mehrwert geboten, ihre Eingaben-Ausgaben-Buchhaltung einfach und schnell in Anbindung an ihr Online-Banking zu erledigen.

Um fit für die Zukunft zu bleiben und dem Kunden digitale und hybride Lösungen anzubieten, entschloss sich die Volksbank, diese nicht nur intern zu entwickeln, sondern in einem Open Innovation-Ansatz auch mit anderen Fintechs / Startups, aber auch Corporates, zu kooperieren. Hierzu wurde mit dem Accelerator Programm „weXelerate" verbundweit eine Zusammenarbeit gestartet. Dadurch stehen der Volksbank jedes Jahr tausende Start-ups zur Auswahl. Ziel ist es, Volksbank Kunden innovative Produkte & Services über digitale und hybride Kanäle anzubieten. Natürlich soll auch weiterhin ein optimaler Service und ein nützlicher Mehrwert sowohl vor Ort, als auch digital angeboten werden.

Aktuell arbeitet die Volksbank mit drei interessanten Start-ups für Finanzlösungen zusammen. Diese decken vom Ablegen physischer Dokumente über erweiterte Sicherheitslösungen bis zu Verkaufstrainings-Anwendungen einen breiten Bereich ab.

Um auch vertrieblich in der Zukunft einen Schritt voraus zu sein, arbeitet die Volksbank Akademie, die Aus- und Weiterbildungseinrichtung der österreichischen Volksbank, aktuell an Ausbildungen im Bereich des innovativen Lernens mittels Virtual Reality. Dabei ist es den Auszubildenden möglich, konkrete Beratungssituationen mittels VR-Brille realitätsnah zu simulieren und zu trainieren.

FILIALEN

Filialzusammenlegungen

Neue Regulatorien und ein sich ständig veränderndes Kundenverhalten haben die gesamte Bankenbranche umfänglich geprägt. Diese Tatsachen erfordern vermehrtes Expertenwissen und schlanke, effiziente Strukturen. Mit der Filialzusammenlegung von acht Geschäftsstellen im Jahr 2017 zu größeren Filialeinheiten, so genannten Kompetenz-Centern, wurden Ressourcen für den Kunden effizient gebündelt. So werden Kunden noch besser beraten und serviciert. Basierend auf diesen Entwicklungen wurden im März 2018 einheitliche Kassen- und erweiterte Beratungszeiten in allen Volksbank Filialen umgesetzt.

Barrierefreiheit

Auf Grundlage des Behindertengleichstellungsgesetztes war es der Volksbank ein besonderes Anliegen, allen Menschen mit ihren vielfältigen Bedürfnissen den uneingeschränkten Zugang zum Finanzgeschäft zu ermöglichen. Aufbauend auf einer Barriere-Checkliste wurden sämtliche Filialen barrierefrei umgestaltet.

RISIKOCONTROLLING

Mag. Bernd Greimel
Leitung Risikocontrolling

In der Volksbank Steiermark AG ist ein Risikomanagementsystem eingerichtet, in dem sämtliche bankgeschäftlichen und betrieblichen Risiken abgebildet sind und auf Basis eines verbundweit ausgerollten Kennzahlensystems laufend gemessen werden.

Den Ausgangspunkt dafür bildet eine jährlich durchgeführte Risikoinventur, in deren Rahmen die Identifikation von „wesentlichen" und „nicht wesentlichen" Risiken erfolgt. Für sämtliche wesentliche Risiken werden sodann im Rahmen der jährlichen Risikostrategie Ziel- und Limitwerte festgelegt. Innerhalb dieses sogenannten Risk-appetite-Frameworks erfolgt sodann die aktive Risikosteuerung der Bank. Neben den kapitalorientierten Kennziffern und -quoten kommen vor allem den Kennzahlen aus dem Kreditrisiko große Bedeutung zu, da es sich beim Kreditrisiko um die maßgeblichste Risikokategorie handelt. Die wichtigste Kenngröße hierbei ist der Anteil an Not leidenden Krediten am Gesamtportfolio, die sogenannten Non-performing-loans (NPLs).

In der Volksbank Steiermark AG ist es gelungen, die Risikosituation im Laufe des Jahres 2017 gegenüber den Vorjahren maßgeblich zu verbessern.

Sowohl in der Risikotragfähigkeit als auch in den einzelnen Risikokennziffern waren deutliche Verbesserungen zu verzeichnen. Darüber hinaus konnte durch ein konsequentes Work-Out und Betreibungsmanagement der Bestand an Not leidenden Krediten um mehr als 20 % gesenkt werden. Die Bank verfolgt in ihrer Risikostrategie im Kreditgeschäft weiterhin eine qualitätsorientierte Geschäfts- und Risikopolitik mit dem Ziel die Portfolioqualität und die einschlägigen Risikokennziffern weiter zu verbessern.

Als Teil des Volksbankenverbundes deckt die Volksbank Steiermark AG ihren Liquiditätsbedarf über die Volksbank Wien, die die Rolle der Zentralorganisation wahrnimmt. Dadurch werden etwaige Liquiditätsrisiken, die bei ausschließlicher Deckung durch Kundeneinlagen unter Umständen entstehen könnten abgepuffert. Der Gefahr von Verlusten infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren (Prozessen), Menschen, Systemen oder von externen Ereignissen, dem operationalen Risiko, wird in der Bank unter anderem durch ein konsequent umgesetztes Internes Kontrollsystem sowie Informations- und Schulungsmaßnahmen begegnet.

Die Risikostrategie der Volksbank Steiermark AG führt die verschiedenen Einzelrisikostrategien zu einem zentralen Risikosteuerungsinstrument zusammen.

Diese Risikostrategie baut auf der allgemeinen Geschäftsstrategie auf und ermöglicht damit eine integrierte Risikosteuerung und unterstreicht die Volksbank Steiermark AG auch in dieser Hinsicht ihre Stellung als moderne und sichere Regionalbank.

ORGANISATION / IT (ORG / IT)

Thomas Kraus
Leitung Organisation / IT (ORG / IT)

Organisation / IT

Mit dem punktuellen Einsatz einer Videotelefonielösung ist es seit Mitte 2017 ausgewählten Mitarbeitern möglich, neben der Einsparung von Reisezeit flexibel und kurzfristig standortübergreifende Konferenzen und Besprechungen abzuhalten. Für 2018 ist geplant, weitere Geschäftsstellen mit der dafür notwendigen Infrastruktur auszustatten.

Zusätzlich wurde 2017 die Möglichkeit geschaffen, Videoschulungen für alle Mitarbeiter freizuschalten. Dies bedeutet eine erhebliche Einsparung bei Reisezeiten und -kosten und ermöglicht zudem flexible kurzfristige Schulungen in allen Filialen.

2017 wurde ein IT-Risk-Assessment durchgeführt. Zielsetzung dieses Assessments war, potenzielle IT-Risiken zu identifizieren und Maßnahmen zur Risikoreduktion zu erarbeiten. Erste Maßnahmen aus den Ergebnissen der IT-Risikoanalyse wurden 2017 bereits umgesetzt. Für 2018 sind sowohl die Umsetzung weiterer Maßnahmen als auch eine wiederholte Durchführung der IT-Risikoanalyse geplant.

Im 1. Quartal 2017 wurde das neue Druck- und Kopierkonzept umgesetzt, welches zu einer erheblichen Verringerung der Druckkosten führte. Großraumdrucker / Abteilungsdrucker ersetzten kostenintensive Arbeitsplatzdrucker.

Zeitgleich wurde eine einheitliche Telefonielösung implementiert, womit alle Mitarbeiter unter einheitlichen Nebenstellen erreichbar sind. Dies führte zu Einsparungen bei den Leitungskosten. Die neue Telefonanlage entspricht auch den Anforderungen an MiFiD II.

Im 2. Quartal 2017 wurde eine webbasierende Schulung für alle Mitarbeiter im Bereich Informationssicherheit durchgeführt. Ziel war es, Mitarbeiter in den Bereichen IT-Sicherheit, den richtigen Umgang mit sozialen Medien, Datensicherheit, Passwörter und Netzwerk-Sicherheit zu sensibilisieren.

Im 3. Quartal 2017 fand erstmals eine Verbund-Revisionsprüfung statt. Diese wurde gemeinsam mit der Volksbank Wien, dem Rechenzentrum und unserer Innenrevision durchgeführt wurde. Neben dem Heben von gemeinsamen Synergien wurden bereits erste Maßnahmen aus der Prüfung erfolgreich umgesetzt.

Im 4. Quartal 2017 wurde der Schalteraushang, welcher in allen Filialen öffentlich ersichtlich ist und sämtliche Informationen wie zB. Allgemeine Geschäftsbedingungen beinhaltet, digitalisiert. Hier wurde ein revisionssicheres System erstellt, welches eine zentrale Wartung von sämtlichen Dokumenten ermöglicht. Damit ist ein mühsamer händischer Austausch von Dokumenten in allen Filialen Vergangenheit.

Weiters haben Kunden in einigen Filialen seit dem letzten Quartal 2017 die Möglichkeit, mittels SB Recycler Bargeld rund um die Uhr einzuzahlen.

Ebenfalls im 4. Quartal wurde mit der Umstellung aller Clients auf Windows 10 begonnen. Zeitgleich wurde eine neue Office Lösung installiert und im Hinblick auf zukünftige mobile Beratungen wurden ausgewählte Mitarbeiter mit mobilen Endgeräten ausgestattet. Hier war es notwendig, sämtliche Server unter einem neuen Betriebssystem aufzusetzen.

Ein weiteres Projekt, gestartet 2017, bei dem sämtliche Rechnungen digitalisiert und über den SAP-Rechnungsworkflow abgebildet werden, befindet sich in der Abschlussphase und wird 2018 produktiv eingesetzt.

Prozesse

Im Bereich Prozessmanagement erfolgte 2017 eine weitere Verankerung des Prozessmanagements in den einzelnen Fachbereichen. Handlungsfelder für 2017 sind die Weiterentwicklung der Modellierungsstandards, die Etablierung des Geschäftsprozessmanagements als Management-Informationssystem, die Optimierung ausgewählter Vertriebsprozesse und die Sicherstellung der definierten Rollenbilder.

Datenqualitätsmanagement

Die Installation eines Datenqualitätsmanagers im Bereich ORG / IT hat im Jahr 2017 zu einer erheblichen Verbesserung der Datenqualität geführt. Es galt dabei nicht nur den Altbestand an Daten zu bereinigen, sondern aktiv die Prozesse sämtlicher Fachbereiche zu prüfen, um Fehlerquellen zu minimieren.

MARKTSERVICE PASSIV

Klaus Lietz
Leitung Marktservice Passiv

Zahlungsverkehr

Hier konnte eine Steigerung der beleghaften zu beleglosen Buchungen von 81 % auf 83 % erreicht werden. Kunden nutzen verstärkt online Möglichkeiten für ihren Zahlungsverkehr.

Marktservice-Center (MSC)

Die Vorbereitungen für die Installierung eines Marktservice-Centers starteten im November 2017. Seit März 2018 ist dieses für alle Filialen im Einsatz. Ab diesem Zeitpunkt erfolgen alle Kunden- und Produktanlagen in Form von Aufträgen – mit nur wenigen notwendigen Daten – an ein zentrales Center. Dieses ergänzt Daten, führt Prüfungen und Dokumentationen durch. Es generiert Verträge und stellt diese dem Kundenberater zur Verfügung. Damit erfolgt eine Entlastung des Marktes, der damit dem Kunden mit mehr Beratungszeit zur Verfügung steht. Weiters entfallen Detailschulungen für Vertriebsmitarbeiter. Das hat positive Auswirkungen auf die Datenqualität.

Kundenservice-Center (KSC)

Bereits im 4. Quartal 2017 begann der Aufbau eines Kundenservice-Centers, welches im Zuge der Vereinheitlichung unserer Kassen- und Beratungszeiten seit Anfang März 2018 zur Verfügung steht. Damit werden Vertriebsmitarbeiter für Beratungen entlastet, indem direkte Terminvereinbarungen, Rückrufnotizen und standardisierte Service- und Dienstleistungen über das KSC erfolgen.

PERSONAL

Sigrid Bergmann MBA MBA
Leitung Personal

Zahlen, Daten, Fakten per 31.12.2017

- Anzahl der Mitarbeiter: 458
  - davon in Karenz: 27
  - davon in FTE (Vollzeit-Äquivalent): 394,21
- Anteil weiblich 46,6 %, Anteil männlich 53,4 %
- Eintritte im Jahr 2017: 38
- Austritte im Jahr 2017: 54 (einschließlich Pensionierungen)

Standards und Strukturen schaffen

Das Geschäftsjahr 2017 war noch geprägt von den Harmonisierungsmaßnahmen nach der Fusion im Jahr 2016. In diesem Change Prozess strukturierten sich zusammengefügte Organisationseinheiten neu und optimierten ihre Prozesse als neu entstandene Volksbank Steiermark AG. Um den Führungskräften und Mitarbeitern Klarheit für die neue Organisation und die Abläufe zu geben, wurden diese in Form von Standards, Prozessen und Richtlinien abgebildet.

Personalressourcen effizient einsetzen

Mit der Erstellung eines einheitlichen Stellenplanes (Soll- und Istwerte) wurden die benötigten bzw. vorhandenen Personalressourcen dargestellt, die zur Erfüllung der Aufgaben der Volksbank Steiermark AG notwendig sind.

In einem herausfordernden wirtschaftlichen Umfeld ist es umso notwendiger, den Einsatz von Personalressourcen und damit den Personalaufwand, zu optimieren. Dies erfolgte einerseits durch die effiziente Gestaltung von Arbeitsprozessen. Andererseits wurde bei Nachbesetzungen geprüft, ob diese tatsächlich notwendig sind und inwieweit Möglichkeiten zur internen Nachbesetzung bestehen.

Durch die Forcierung des Altersteilzeitmodells konnte die FTE-Anzahl und damit der Personalaufwand weiter reduziert werden. Die Altersstruktur der Belegschaft zeigt, dass dieses Modell auch in den kommenden Jahren fortgesetzt werden wird.

Gehaltsstrukturen

Die Historie der Volksbanken bringt es mit sich, dass es auch innerhalb des Bundeslandes unterschiedliche Gehaltsstrukturen gab. Daher war eine der Hauptaufgaben im Jahr 2017, die Gehälter und Zulagen so weit wie möglich zu harmonisieren und in eine gemeinsame Struktur zu bringen. Um hierbei auf objektive Vergleichswerte zurückgreifen zu können, hat die Volksbank Steiermark AG an einer repräsentativen, österreichweiten Gehaltsstudie teilgenommen.

Somit liegen aussagekräftige Gehaltsbandbreiten vor, die eine wesentliche Orientierung für eine markt- und berufsbildgerechte Bezahlung geben. Diese Werte waren auch Basis für die Durchführung eines Kostensenkungsprogrammes, das darauf abzielte, deutlich über der Benchmark liegende Gehälter an die Referenzwerte anzupassen.

Kompetenzmodell und Berufsbilder

Um auch im Bereich der Leistungs- und Kompetenzentwicklung Strukturen zu entwickeln, wurde ein Kompetenzmodell erstellt, das aufzeigt, an welchen Kriterien die Fähigkeiten von Mitarbeitern festgemacht bzw. welche Fähigkeiten benötigt werden. Das ist gleichzeitig die Basis für zielgerichtete Personalentwicklung und eine objektive Leistungsbeurteilung.

Davon ausgehend wurden Berufsbilder für alle Unternehmensebenen erstellt, d.h. für den Vertrieb, die Verwaltung und die Führung. Somit können den Mitarbeitern klare Erwartungen an ihre Aufgabenstellungen und auch Ausbildungswege kommuniziert werden. Das Kompetenzmodell und die Berufsbilder wurden von den Personalleitern der österreichischen Volksbanken unter der Leitung der Volksbank Steiermark AG gemeinsam erarbeitet.

Damit wurde eine Basis für zahlreiche weitere Anwendungen geschaffen. Beispielsweise das Organisationsmanagement, das jährliche Mitarbeitergespräch, die Schulungsmaßnahmen, die IT-Rollenvergabe, die technische Ausstattung des Arbeitsplatzes, uvm.

Personalentwicklung

Ein wesentlicher Trainingsschwerpunkt wurde auf Beratungs- und Verkaufstechniken gelegt. Dazu wurde ein Verkaufstrainingsimpuls „Fit4sale" gesetzt, bei dem mehr als 160 Berater und Führungskräfte auf erfolgreiche Kundenberatung geschult wurden. Um nicht nur den Vertrieb, sondern die gesamte Organisation auf Kundenorientierung auszurichten, wurden auch die Führungskräfte der internen Abteilungen in dieses Trainingsprogramm miteinbezogen.

Für Führungskräfte wurde erstmals ein Führungskräftelehrgang durchgeführt, mit dem sie ein umfangreiches Programm für wesentliche Führungsskills, insbesondere in Zeiten der Veränderung erhalten. Dieses Programm wird im Jahr 2018

fortgesetzt, um flächendeckend alle Führungskräfte zu erreichen und damit auch in diesem Bereich einen einheitlichen Schulungsstandard herbeizuführen.

Die Regulatorik forderte die Aus- und Fortbildung im Bereich von Compliance, MiFID II, Informationssicherheit, Fit & Proper, uvm. Um den Zeit- und Reiseaufwand für Schulungen in Grenzen zu halten wurden verstärkt Blended Learning-Methoden eingesetzt, d.h. mit Einbeziehung von E-Learning Modulen. Insgesamt wurden mehr als 1000 Onlinetrainings von knapp 400 Personen absolviert. Zusätzlich wurden im Jahr 2017 695 Präsenzschulungstage von den Mitarbeitern absolviert, um die Ausbildungen entsprechend ihrem Aufgabengebiet und den Anforderungen zu absolvieren.

Insgesamt beträgt die Anzahl der Präsenzausbildungen 2,5 Tage pro Mitarbeiter.

Rasches Onboarding für neue Mitarbeiter

Um neuen Mitarbeitern einen Gesamtüberblick über das Unternehmen, die einzelnen Unternehmensbereiche und die handelnden Personen zu geben, wurden im Jahr 2017 erstmals die sogenannten Welcome Days durchgeführt. Dabei haben 26 Mitarbeiter in zwei Tagen einen kompakten Überblick über das gesamte Unternehmen, die Geschichte des Unternehmens und die zukünftigen Aufgabenstellungen erhalten.

Dies ist ein weiterer Baustein im Onboardingprozess, der neuen Mitarbeitern hilft, sich rasch in der neuen Rolle zurechtzufinden, mit dem Arbeitsumfeld vertraut zu werden und zu verstehen, welcher Beitrag mit dem Job für den Erfolg der Bank geleistet wird.

Digitalisierung im HR-Management

Die Digitalisierung hat auch in das Personalmanagement Einzug gehalten. So wurden zahlreiche Anwendungen bereits sukzessive in SAP-Programme übergeleitet, wie z.B. der Managers Desktop, der Führungskräften wesentliche Informationen über die zugeteilten Mitarbeiter liefert und sie dabei unterstützt, ihre Führungsaufgabe wahrzunehmen.

Wesentliche Personalprozesse werden mittlerweile als vollständig automatisierte IT-Prozesse abgebildet, mit dem sämtliche Arbeitsschritte angestoßen werden. So ist beispielsweise gewährleistet, dass ein neuer Mitarbeiter an seinem ersten Arbeitstag einen komplett ausgestatteten Arbeitsplatz, mit der benötigten Hard- und Software sowie sämtlichen IT-Berechtigungen, die sich am jeweiligen Berufsbild orientieren, vorfindet.

Das wird sich auch im Jahr 2018 durch die Implementierung von weiteren digitalen HR-Anwendungen fortsetzen.

Arbeitsplatzevaluierung

Der im Jahr 2016 durchgeführten Arbeitsplatzevaluierung hinsichtlich psychischer Belastungen folgten im Jahr 2017 die Umsetzung von Maßnahmen durch die Kommunikation von Ergebnissen, die Verstärkung einer gemeinsamen Kultur, die Rollenklarheit im Berufsbild sowie Schulungsmaßnahmen zur Entwicklung von Mitarbeitern.

© fotolia, Lichtfisch

DANK DES VORSTANDES

Das Jahr 2017 war für die Volksbank Steiermark AG ein anspruchsvolles, dennoch erfolgreiches Jahr. Die großen Herausforderungen lagen, neben regulatorischen Vorgaben und dem Niedrigzinsumfeld, mittels Kosten- und Ertragsoptimierungen, eine chancenreiche Basis für die nächsten Jahre zu schaffen.

Es galt, die aufgrund unserer Fusionen im Jahr 2016 angepasste Organisationsstruktur und damit vor allem auch unser Regionalprinzip weiterhin zu festigen und zu stabilisieren, um damit für nachhaltige Effizienz und Transparenz zu sorgen.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor für Banken wird es auch zukünftig sein, bei komplexen Finanzangelegenheiten eine kompetente und vertrauenswürdige Beratung bieten zu können. Anderseits gilt es sicherzustellen, dass unsere Kunden, klassische Zahlungsverkehrstransaktionen und Informationsbedürfnisse rund um die Uhr und von jedem Ort aus durchführen bzw. erhalten können. Wir werden uns daher konsequent in diese Richtung weiterentwickeln. Die Volksbank will als erster Ansprechpartner in finanziellen Angelegenheiten in der Steiermark wahrgenommen werden.

Die erfreulichen Ergebnisse des Geschäftsjahres 2017 zeigen, dass Veränderungen mit Entschlossenheit – trotz schwierigem Umfeld – zu großen Fortschritten führen.

Wir bedanken uns herzlich bei unseren Kunden für das erwiesene Vertrauen, bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – als entscheidende Kraft in unserem Unternehmen – für ihren persönlichen Einsatz, das große Engagement und die Loyalität, mit denen dieser konsequente Weg mitgetragen wurde.

Unser Dank gilt auch den Mitgliedern des Aufsichtsrates für die hervorragende und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Sie haben die Geschäftspolitik konstruktiv mitgestaltet und die Verantwortung für unsere Bank stets wahrgenommen.

Graz, im Juni 2018

GD Mag. Regina Ovesny-Straka
Vorstandsvorsitzende

Mag. Dr. Johannes Monsberger
Vorstandsvorsitzende-Stellvertreter

DI Monika Cisar-Leibetseder
Vorstandsdirektorin

Der Vorstand der Volksbank Steiermark AG (von links):

Vorstandsdirektorin DI Monika Cisar-Leibetseder,
Vorstandsvorsitzende-Stellvertreter Mag. Dr. Johannes Monsberger
und Vorstandsvorsitzende GD Mag. Regina Ovesny-Straka

BERICHT UND DANK DES AUFSICHTSRATES

Der Aufsichtsrat hat sich im Geschäftsjahr 2017 in 4 Sitzungen über die Rechtmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftsführung informiert. Der Vorstand hat dabei über die Lage und die Entwicklung der Bank und des Verbundes und die beabsichtige Geschäftspolitik des Unternehmens berichtet.

Dementsprechend wurden die Berichte des Vorstandes zur Kenntnis genommen und notwendige Beschlüsse gefasst. Wichtige Prozesse und Neuerungen wurden vom Vorstand gemeinsam mit dem Aufsichtsrat erörtert. Der Aufsichtsrat konnte somit seine Prüfungs- und Überwachungsaufgaben im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen erledigen.

Der Aufsichtsrat hat folgende Ausschüsse gebildet: Kredit- und Risikoausschuss, Nominierungsausschuss, Personalausschuss, Prüfungsausschuss und Vergütungsausschuss. Über die Arbeit der Ausschüsse des Aufsichtsrates berichteten die Vorsitzenden der Ausschüsse regelmäßig im Aufsichtsrat. Der Aufsichtsrat hatte somit in ausreichendem Maße Gelegenheit, seiner Informations- und Überwachungspflicht zu entsprechen.

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31.12.2017 der Volksbank Steiermark AG samt Anhang und Lagebericht zur Kenntnis genommen und geprüft. Der Aufsichtsrat billigt daher den Jahresabschluss samt Lagebericht, der am 20. März 2018 vom Österreichischen Genossenschaftsverband mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk genehmigt wurde.

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand vorgelegten Vorschlag für die Gewinnverwendung geprüft und dagegen keine Einwendungen.

Im Namen des gesamten Aufsichtsrates möchte ich dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Dank und Anerkennung für deren hervorragende Arbeit und den großen persönlichen Einsatz im Jahr 2017 aussprechen.

Allen Kunden dankt der Aufsichtsrat für das der Volksbank Steiermark AG entgegengebrachte Vertrauen.

Graz, im Juni 2018

Dr. Josef Peißl
Aufsichtsratsvorsitzender

© shutterstock, DeymosHR

Impressum:

Herausgeber, Medieninhaber und Verleger:
Volksbank Steiermark AG
8010 Graz, Schmiedgasse 31
Tel.: +43 050 / 901
Fax: +43 050 / 901 8169
E-Mail: vertrieb@volksbank-stmk.at
www. volksbank-stmk.at

Redaktion:
Claudia Hinterleitner

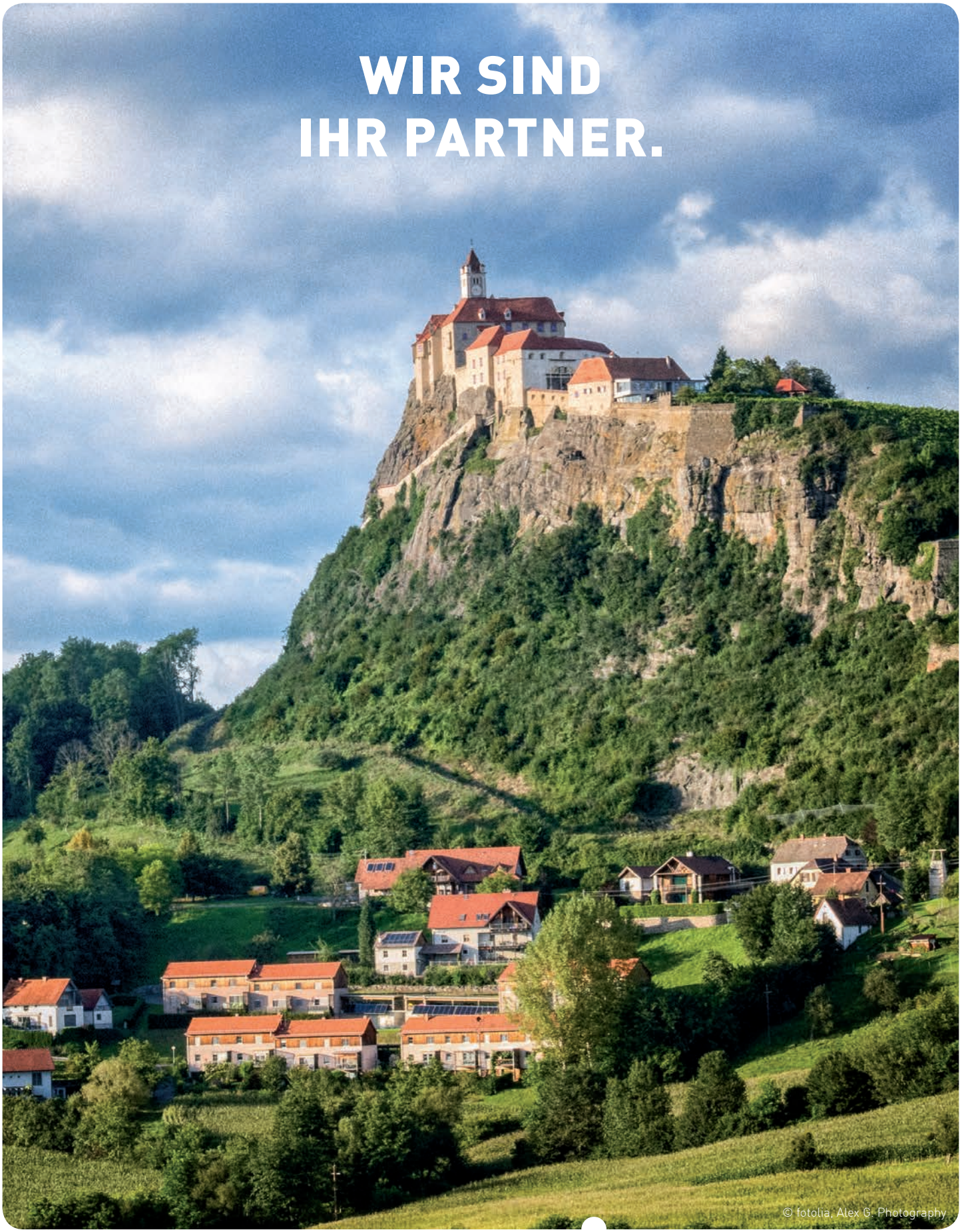
Gestaltung und Produktion:
VOLKSBANK WIEN AG
A-1090 Wien, Kolingasse 14-16

Druck:
Grasl Druck & Neue Medien GmbH
Druckhausstraße 1
2540 Bad Vöslau
Tel: +43 2252 402 - 0
E-Mail: office@grasl.eu

Fotos:
Volksbank Steiermark AG, fotalia, shutterstock, Photoby-RS

Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der zur Verfügung gestellten Daten und Informationen kann trotz sorgfältiger Recherche und Erfassung keine Haftung übernommen werden.

Alle Bezeichnungen in diesem Bericht, die der besseren Lesbarkeit wegen ausschließlich in der männlichen Form verwendet wurden, gelten sinngemäß auch in der weiblichen Form.



176,19

MIO. EURO EIGENMITTEL

* 394,21 in Vollzeit-Äquivalenz
Stand: 31.12.2017, Volksbank Steiermark AG